

Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Rathenow

Protokoll über die Sitzung des Ausschusses vom 26.10.2020

Datum: 26.10.2020
Zeit: 16:30 Uhr bis 18:40 Uhr
Ort: Grundschule „Am Weinberg“, Schulplatz 3, 14712 Rathenow, Aula

Teilnehmer:

Abgeordnete:

Diana Golze
Klaus Reimann
Dirk Przedojewski
Frederike Timme
Ingo Wilimzig
Karin Dietze
Andreas Gensicke
Jean-Luc Meier

Sachkundige Einwohner:

Andreas Kubale
Sabrina Zelmer
Eileen Schnelle
Denis Mai
Heidrun Gerold (Seniorenrat)
Juma Missfelder (KiJuPa)

Entschuldigt: Kathrin Großmann
Vertreter der Verwaltung: Reinbern Erben (Amtsleiter BA), Katrin Rentmeister (SG Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Jugend und Sport), Tilo Windt (Jugendkoordinator), Ingrid Struwe (SG Bildung und Kindereinrichtungen)
Vertreter der Presse: Markus Kniebeler (MAZ)
Protokollantin: Stephanie Reißmann

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit

Frau Golze begrüßt alle Mitglieder des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales, die Vertreter der Verwaltung, die sachkundigen Einwohner und Gäste. Sie stellt die Ordnungsmäßigkeit der Ladung fest, da keine weiteren Einwendungen vorgetragen werden, ist der Ausschuss mit 7 anwesenden Abgeordneten von 9 stimmberechtigten Mitgliedern beschlussfähig.

TOP 2 Bestätigung der Tagesordnung und Änderungsanträge

Die Tagesordnung wird wie folgt einstimmig bestätigt:

Öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Ladung, der Anwesenheit und Beschlussfähigkeit
2. Bestätigung der Tagesordnung und Änderungsanträge
3. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 17.08.2020 – öffentlicher Teil
4. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 14.09.2020 – öffentlicher Teil
5. Einwohnerfragestunde
6. Bericht aus dem Bürgeramt
7. Bericht aus dem Hauptamt
8. Informationen zum aktuellen Stand Essensversorgung in Kitas

9. Vorstellung der Ergebnisse zur Drogenkonsumbefragung
10. Anfragen und Anregungen

Nichtöffentlicher Teil

11. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 17.08.2020 – nichtöffentlicher Teil
12. Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 14.09.2020 – nichtöffentlicher Teil
13. Anfragen und Anregungen

TOP 3 Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 17.08.2020 – öffentlicher Teil

Da keine weiteren Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils vom 17.08.2020 vorliegen, ist diese somit bestätigt.

TOP 4 Bestätigung des Protokolls der Sitzung vom 14.09.2020 – öffentlicher Teil

Da keine weiteren Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils vom 14.09.2020 vorliegen, ist diese somit bestätigt.

TOP 5 Einwohnerfragestunde

Es liegen keine weiteren Anfragen vor.

*Herr Jean-Luc Meier tritt der Sitzung um 16:35 Uhr bei. **Es sind nun 8 von 9 Abgeordneten anwesend.***

TOP 6 Bericht aus dem Bürgeramt

Herr Erben trägt Informationen anhand einer Power-Point-Präsentation vor (**s. Anlage 1**).

Herr Mai geht auf die Thematik der unverhältnismäßigen Belegung von Asylbewerberkindern zweier Einrichtungen in freier Trägerschaft der IKW Sozialprojekte ein. Er erkundigt sich, ob durch die Einführung von städtischen Regularien zur Durchmischung von deutschen und Asylbewerberkindern in privaten Kitaeinrichtungen nicht in die Trägerhoheit eingegriffen werde.

Herr Erben stimmt dieser Erkundigung zu, erläutert jedoch, dass der Träger selbst in seinem Konzept eine angemessene Durchmischung bei einem Anteil von 25 Prozent ausländischen Kindern ansieht. Als Grund für diese Erklärung nennt er die Verweigerung der Erteilung der Betriebserlaubnis. Somit liegt ein Einschnitt in die Trägerhoheit nicht vor, da er sich selbst zu dieser Konzeption verpflichtet hat.

Bezugnehmend auf die beiden künftig entstehenden Kita-Angebote im Hasenweg und in der Schollstraße, denen perspektivisch eine ähnliche Problematik bevorsteht, ist Herr Gensicke der Auffassung, dass den Trägern die Gefahr der Entziehung der Betriebserlaubnis aus unternehmerischer Sicht durchaus bewusst sein sollte.

Herr Erben teilt die Argumentation Herrn Gensickes nicht vollends und macht darauf aufmerksam, dass einerseits für alle Einrichtungen der Bedarf seitens des Landkreises Havelland festgestellt worden ist und andererseits diese Thematik die städtischen Belange dahingehend tangiert, als dass die Grundkosten ohnehin als Zuschussposten haushälterisch erfasst werden. Für diese zwei neuen Kitaeinrichtungen zeigt er exemplarisch auf, dass mit einer Größenordnung weit über 500.000 € im kommenden Jahr zu rechnen ist, um die Verfügbarkeit zu gewährleisten.

Frau Golze erkundigt sich, inwieweit mit dem Landkreis Havelland und der Betriebserlaubnisbehörde über diese Hintergründe gesprochen werden kann und welche Möglichkeiten dem Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales oder sogar der Stadtverordnetenversammlung zur Verfügung stehen, um Einfluss auf diese Entwicklungen zu

nehmen. Sie informiert darüber, dass insbesondere das Westhavelland eine große Verantwortung hinsichtlich der Unterbringung von Familien mit Migrationshintergrund in den vergangenen Jahren zeigte.

Herr Erben berichtet, dass bereits auf diese Problematik hingewiesen wurde. Allerdings werden momentan weder seitens der Landesregierung Brandenburg, der Betriebserlaubnisbehörde noch des Landkreises Havelland Überlegungen angestrebt, die innerhalb der Struktur für Abhilfe sorgen könnten.

Frau Golze fragt nach, für welche Altersgruppe der Asylbewerberkinder der Bedarf an Kitaplätzen am stärksten vertreten ist.

Herr Erben räumt ein, dass zurzeit weder Listen noch Übersichten diesbezüglich geführt werden. Die Stadtverwaltung arbeitet gegenwärtig allerdings an einer Ausschreibung einer funktionierenden Kita-Software, die über ein Elternportal und ein gemeinsames Anmeldeverfahren für alle Einrichtungen verfügen wird, um folglich einen Gesamtüberblick über die Zahl der belegten Kitaplätze und unversorgten Anfragen abbilden zu können.

Herr Mai erkundigt sich, ob sich durch die Schaffung zusätzlicher Kitaplätze in der Schollstraße nicht der prozentuale Anteil der Asylbewerberkinder in den Einrichtungen „Villa Kunterbunt“ und „Villa Wirbelwind“ so verringern werde, dass die derzeitige Quote dieser beiden Kitas auf eine weitere umverteilt werden kann.

Herr Erben legt dar, dass die Betriebserlaubnis nicht für einen Träger, sondern für eine konkrete Einrichtung erteilt wird. Demzufolge werden für jede Kita neue Regeln definiert, die eine trägerübergreifende Quotierung nicht ermöglichen.

An dieser Stelle hakt Herr Mai nach, ob die Betriebserlaubnis für speziell diese Einrichtungen gefährdet ist.

Herr Erben entgegnet, dass die Betriebserlaubnisbehörde nicht in die Betreuungsverhältnisse eingreift. Jedoch macht sie konkrete Vorgaben über die Aufnahmeregelung in den einzelnen Einrichtungen, um somit Veränderungen an der Quote herbeizuführen.

Herr Meier fragt nach, ob künftige Eigenheimbewohner des Stadtgebietes und der umliegenden Ortschaften in der Perspektivplanung berücksichtigt wurden.

Herr Erben betont, dass die Nachfrageentwicklungen, insbesondere im Hinblick auf die Ortsteile, kritisch beobachtet werden und unter Umständen zu Handlungsbedarfen führen.

Frau Golze erkundigt sich nach einer Verhandlungsfrist, insbesondere für die beiden stark betroffenen Einrichtungen.

Herr Erben teilt mit, dass es eine solche Frist nicht gibt. Die Betriebserlaubnisbehörde schreibt vor, dass die betroffenen Einrichtungen keine weiteren Asylbewerberkinder aufnehmen dürfen, solange eine Senkung der Quote nicht eingetroffen ist.

Bezugnehmend auf die Informationen zum diesjährigen Weihnachtsmarkt und die gegenwärtigen Entwicklungen der Corona-Pandemie hakt Frau Timme nach, ob die Möglichkeit einer gänzlichen Absage im Raume steht.

Herr Erben weist darauf hin, dass die Stadtverwaltung alle Möglichkeiten ausschöpfen wird, um den Bürger/innen das Angebot eines Weihnachtsmarktes zu gewähren. Allerdings kann eine erneute erlassene Verfügung seitens des Landes Brandenburg oder des Landkreises Havelland die Durchführung des Weihnachtsmarktes gänzlich unmöglich machen.

Herr Przedojewski fragt nach, welche Fallzahlen diesen Schlussfolgerungen zu Grunde gelegt werden. Er führt aus, dass die Stadt Rathenow seit Beginn der Corona-Pandemie – bis auf einzelne Ausnahmen – kaum Fälle verzeichnet.

Herr Erben verdeutlicht, dass es sich bei den Daten um Gesamtzahlen des jeweiligen Landkreises handelt. Weiterhin weist er darauf hin, dass der Landkreis Havelland ein einheitliches Verfahren für das gesamte Kreisgebiet führt und er stets von Durchschnittswerten der gesamten Bevölkerung des Landkreises Havelland spricht. Differenzierte Infektionszahlen für einzelne Städte oder gar Gemeinden werden bewusst nicht veröffentlicht, da die Regierung die Verhinderung einzelner lokaler Ausbruchsherde mittels Einhaltung verbindlicher Regelungen für alle Bürger/innen anstrebt.

Frau Golze und Herr Gensicke kritisieren die Äußerungen zur Verharmlosung der Corona-Pandemie. Sie appellieren an die Vernunft der Anwesenden, die Maßnahmen zur Eindämmung des Virus ernst zu nehmen. Nach Meinung von Herrn Gensicke sind Grundsatzdiskussionen zu dieser Thematik in diesem Ausschuss deplatziert.

Herr Erben informiert, dass das Land Brandenburg tagaktuelle Zahlen für alle Landkreise auf folgender Internetseite veröffentlicht: <https://kkm.brandenburg.de/kkm/de/corona/fallzahlen-land-brandenburg/>

TOP 7 Bericht aus dem Hauptamt

Frau Rentmeister berichtet über kürzlich durchgeführte Kulturveranstaltungen. Vom 24. bis 25. Oktober 2020 fand das Rathenower Weinfest mit strengeren Abstands- und Hygieneregeln statt. Trotz des Ausschankschlusses ab 18 Uhr und der Zugangsbeschränkungen zum Festgelände auf dem Märkischen Platz, wurde die Veranstaltung von Rathenower Bürger/innen besucht. Ähnlich verhielt es sich beim Fußballspiel des FSV Optik Rathenow gegen Carl Zeiss Jena. Das Rathenower Heimspiel durfte mit einer Zugangsbeschränkung von 200 Zuschauer/innen stattfinden.

Weiterhin informiert Frau Rentmeister, dass die Stadt Rathenow dem Kulturzentrum Corona-bedingt seit Mitte September für einige Kulturveranstaltung dahingehend aushalf, als dass sie die Havellandhalle zur Verfügung stellte. Bis zum Jahresende sind vorbehaltlich unter den gegenwärtigen Umständen noch zwei Veranstaltungen geplant: am 17. Dezember 2020 findet „Sternstunden der Weihnachtszeit“ und am 26. Dezember 2020 das Musical „Servus Peter“ statt.

Anknüpfend an die im vergangenen Ausschuss übermittelten Informationen von Herrn Zietemann zur Kulturentwicklungsplanung, teilt Frau Rentmeister weiterhin mit, dass sowohl die Anlaufberatung als auch die erste gemeinsame Runde mit der Steuerungsgruppe stattfanden. Jede Fraktion benannte einen Vertreter, der den gesamten Prozess begleiten wird. Außerdem unterstützen jeweils noch ein Vertreter aus dem Seniorenrat sowie dem Kinder- und Jugendparlament den Planungsprozess. Sie berichtet darüber, dass am 27. Oktober 2020 der Workshop mit den hauptamtlichen Kulturschaffenden und am 28. Oktober 2020 der Workshop mit den ehrenamtlichen Kulturschaffenden geplant ist, sodass bis zum Jahresende das erste Modul der Kulturentwicklungsplanung abgeschlossen werden könne.

Frau Rentmeister informiert über die Neugestaltung der Website der Stadt Rathenow. In den vergangenen Wochen haben etliche Beratungen mit dem beauftragten Büro stattgefunden. Das Grundgerüst der Website – die inhaltliche Struktur und der Aufbau – ist bereits finalisiert worden. Designvorstellungen sind im zweiten Schritt besprochen und mehrheitlich abgestimmt worden. Nun startet der arbeitsintensive Teil der Website-Gestaltung, da die Redakteure der Stadtverwaltung die Inhalte und Informationen von der alten Homepage in die neue einpflegen werden.

Des Weiteren teilt Frau Rentmeister mit, dass der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Havelland ab Januar 2021 im Bereich Schulsozialarbeit eine Vollzeitstelle an der Grundschule

„Friedrich Ludwig Jahn“ und eine halbe Stelle an der „Otto-Seeger-Grundschule“ bewilligte. Der Vorschlag seitens des Landkreises Havelland, dass die Diakonie die Trägerschaft übernehmen kann, fand Zustimmung innerhalb der Stadtverwaltung.

Frau Rentmeister berichtet über ein Schreiben der Stadt Rathenow an das Landesamt für Soziales und Versorgung (LASV), in dem zusätzliche Bedarfe an Migrationssozialarbeit angemeldet wurden. Derzeit gibt es lediglich zwei Migrationssozialarbeiter – zum einen an der Oberschule „J. H. A. Duncker“ und zum anderen an der Grundschule „Geschwister Scholl“ –, die in den vergangenen Jahren auch weitere Schulen mit betreuten. Dieses Pensum kann allerdings in dem Ausmaß nicht mehr abgedeckt werden.

Zum Schluss macht Frau Rentmeister noch einmal auf die Umfrage des ADFC aufmerksam, an der noch bis zum 30. November 2020 unter folgendem Link www.fahrradklima-test.adfc.de teilgenommen werden kann.

TOP 8 Informationen zum aktuellen Stand der Essensversorgung in Kitas

Herr Erben trägt Informationen anhand einer Power-Point-Präsentation vor (**siehe Anlage 2**).

*Herr Klaus Reimann verlässt die Sitzung um 17:38 Uhr. **Es sind nun 7 von 9 Abgeordneten anwesend.***

Auf Herrn Gensickes Nachfrage hin, wann mit den Umbaumaßnahmen begonnen werden könne, gibt Herr Erben zu bedenken, dass als Erstes im Investitionshaushalt für das Jahr 2021 die erforderlichen Mittel dargestellt werden müssen. Zudem läuft der bestehende Liefervertrag mit dem Fremdanbieter noch bis zum Ende des nächsten Jahres. Die kommenden Monate können allerdings zur Vorbereitung genutzt werden, sodass im Jahr 2022 mit den Umbaumaßnahmen gestartet werden könne.

Herr Gensicke erkundigt sich weiterhin nach Fördermittelzuschüssen.

Herr Erben teilt mit, dass das Land Brandenburg nicht zwischen Bildung und Versorgung differenziert. Aktuell gibt es kein Förderprogramm, welches in Anspruch genommen werden kann. Außerdem liegen derzeit noch keine konkreten Pläne vor, um einen Antrag überhaupt stellen zu können. Seine Darstellungen belegen, dass eine Selbstversorgung in den Kitas auch ohne Förderung wirtschaftlich realisierbar ist.

Frau Dietze fragt nach, wie eventuelle Mehrkosten umgelegt werden.

Herr Erben verdeutlicht, dass die Rechtssystematik im Land Brandenburg keine Differenzierung von Kosten in den einzelnen Kitas zulässt. In keiner Einrichtung wird ein an den echten Kosten orientiertes Entgelt von den Eltern verlangt, sondern ein fiktiver Betrag für die sogenannte häusliche Ersparnis.

Herr Meier hakt nach, ob zusätzlich nicht folgender Vorschlag mit in die Überlegung einfließen kann, dass die bereits produzierenden Kitas die Einrichtungen „Spatzennest“ in Götlin und „Mittendrin“ in Semlin mitversorgen kann.

Herr Erben begrüßt diesen Vorschlag.

Herr Gensicke, Frau Dietze und Herr Meier bedanken sich für die gelungene Aufbereitung des Zahlenmaterials.

Herr Gensicke erkundigt sich, ob nicht im nächsten Schritt auch über eigene Schulküchen nachgedacht werden kann.

Herr Erben erklärt, dass dieses Ergebnis ad hoc nicht auf die Schulen übertragen werden kann. Der Personaleinsatz in den Schulen ist anders etabliert als in den Kitas, die eine tagesübergreifende Vollversorgung anbieten. Die Kitaeinrichtungen verfügen bereits über Küchenpersonal, welches sich lediglich in den verschiedenen Eingruppierungen unterscheidet, wohingegen in den Schulen zusätzliches Personal bereitgestellt werden muss. Eine vernünftige Personalstellenbildung ist unter den Nachfragebedingungen einer reinen Mittagsversorgung nicht realisierbar.

Frau Golze hält abschließend fest, dass in der Haushaltsberatung für das nächste Jahr die investiven Mittel freigegeben und im Personalplan für das Jahr 2022 die Stellen neu eingruppiert werden müssen.

TOP 9 Vorstellung der Ergebnisse zur Drogenkonsumbefragung

Herr Windt präsentiert die Ergebnisse der Drogenkonsumbefragung anhand einer Power-Point-Präsentation (**siehe Anlage 3**).

Herr Meier macht darauf aufmerksam, dass sich die Methodik des Landes Brandenburg und des Landkreises Havelland zur Drogenkonsumbefragung hinsichtlich des Settings und der Akquise von dieser gänzlich unterscheidet. Eine Vergleichbarkeit ist aus diesem Grund sehr schwer darstellbar. Zudem erkundigt er sich, weshalb der Facharbeitskreis die Rathenower Ergebnisse nicht aus dem Datensatz des Landes/Landkreises herausfilterten.

Herr Windt erwidert, dass keine Rohdaten zur Verfügung standen. Er merkt außerdem an, dass für die unterschiedlichen Befragungssettings zu überlegen sei, wann die Schüler/innen ehrlicher antworten würden: im Unterricht, wenn die Lehrkraft den Fragebogen einsammelt (BJS-Studie) oder an einem neutralen Ort mit unbekanntem Personen (Befragung des Facharbeitskreis Drogenprävention). Insofern können auch die Ergebnisse der BJS-Studie in Frage gestellt werden.

Frau Golze erkundigt sich, ob der Bericht als digitale Fassung mitgeliefert wird (**siehe Anlage 4**).

TOP 10 Anfragen und Anregungen

Es liegen keine weiteren Anfragen vor.

Der öffentliche Teil der Sitzung endet 18:38 Uhr.

Nach Erhalt kann gegen den Wortlaut des Protokolls bei der Vorsitzenden des Ausschusses für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales Einspruch erhoben werden.

Diana Golze
Ausschussvorsitzende



Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend und Sport und Soziales 26.10.2020



Infos aus dem Bürgeramt

- Für die Beschaffung mobiler Endgeräte zur Ausleihe an sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler wurden **145.831,60 EUR** bewilligt. Derzeit läuft das Ausschreibungsverfahren für einen einheitlich konfigurierten Schüler-Laptop (ca. 170 Geräte möglich).
- Die Betriebserlaubnis für den Hort GS Jahn liegt seit dem 18.09.2020 für derzeit bis zu **255** Kindern vor. Eine Erweiterung auf den beantragten Umfang von **300** Kindern wird gegenwärtig vorbereitet.
- MBSJ informierte mit Schreiben vom 21.10.202, dass die RL über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung längerer Betreuungszeiten im vorschulischen Bereich in Krippe und Kindergarten (RL-Kita-Betreuung) bis zum 31.12.2022 verlängert werden soll.
(Förderung von BZ von mehr als 8 h täglich mit 50,00 € / Monat pro Kind)



Infos aus dem Bürgeramt

- Weihnachtsmarkt 2020:
 - Zeitliche Ausdehnung 27. November bis 13. Dezember
 - Räumliche Ausdehnung
 - Hygienekonzept (AHA-Regeln, Gastronomie-Bereich)
 - SVV am 2. Dezember Beschlussvorlage für einen weiteren verkaufsoffenen Sonntag (13. Dezember)

Infos aus dem Bürgeramt

- Beantragung des Schulsozialfonds für sozial schwache Familien beim MBS für das Kalenderjahr ist erfolgt:

Schule	Zahl der nach LernMV vom Eigenanteil befreiten Schüler/innen
GS „Geschwister Scholl“	30
GS „Am Weinberg“	82
GS „Friedrich Ludwig Jahn“	56
Otto-Seeger-GS Rathenow West	32
Oberschule „Johann Heinrich August Duncker“	76
Gesamtschule „Bruno H. Bürgel“	100
Gymnasium „Friedrich Ludwig Jahn“	100
Schüler/innen insgesamt	476

Belegung der Kitas – Stichtag 01.09.2020

Kita	Betriebs- erlaubnis	gesamt	U 3	Ü 3	Hort	Asylbewerber- kinder	Anteil in %
Spatzennest Göttlin	25	23	11	12		0	0,0
Mittendrin Semlin	22	19	6	13		0	0,0
Neue Schleuse	80	65	20	45		3	4,6
Olga Benario	180	147	47	100		18	12,2
Jenny Marx	222	178	58	120		33	18,5
Am Weinberg	80	72	17	55		4	5,6
Kleine Philosophen	80	76	14	62		13	17,1
St. Maria	60	46	10	36		4	8,7
Regenbogen	94	79	31	48		5	6,3
Seesternchen	38	35	16	19		1	2,9
Havelkinder	65	65	28	37		0	0,0
Kindermund	34	21	7	14		2	9,5
Zwergenland	54	54	16	38		3	5,6
Villa Kunterbunt	50	31	9	22		14	45,2
Villa Wirbelwind	33	31	14	17		13	41,9
gesamt:	1.030	942	304	638		113	12,0
Hort F.-L.-Jahn	255	231			231	16	6,9
Hort G.-Scholl	160	159			159	26	16,4
Hort Am Weinberg	224	196			196	34	17,3
Hort Otto Seeger	119	118			118	0	0,0
gesamt:	758	704			704	76	10,8



Infos aus dem Bürgeramt

Neue Kita Angebote

- P.E.B. Pflegen, Erziehen, Bilden gUG: „Nordlichter“ Hasenweg (61 Kapazität) ab voraussichtlich Dezember 2020
- IKW SozialProjekte gGmbH: „Villa Abenteuerland“ Schollstraße (86 Kapazität) ab voraussichtlich April 2021



Kostenvergleich
Lieferung Essen
zu Musterrechnung
eigene Küchen
in den Kita's Neue Schleuse und
Olga Benario

Ist-Kosten Verpflegung 2019

alle Einrichtungen

	Kita "Spatzennest" Göttlin	Kita "Mittendrin" Semlin	Kita "Neue Schleuse"	Kita "Olga Benario"	Kita "Jenny Marx"	Kita "Am Weinberg"	Kita "Kleine Philosophen"	Summe
durchschnittliche IST- Belegung	23	23	74	140	204	78	75	617
technisches Personal (ohne Hausmeister)	8.990,38	29.550,91	58.985,80	117.507,91	180.984,55	66.049,51	62.851,90	524.920,96
pro Platz und Monat	32,57	107,07	66,43	69,95	73,93	70,57	69,84	70,90
Beköstigung gesamt (Frühstück, Mittagessen, Vesper)	11.547,18	9.279,48	30.465,96	66.849,88	53.275,71	21.924,05	25.949,01	219.291,27
davon Verpflegung <u>nur</u> Mittagessen	8.248,26	7.638,29	21.971,41	45.794,30	31.183,75	12.958,41	16.874,81	144.669,23
pro Platz und Monat nur Mittagessen	29,89	27,67	24,74	27,26	12,74	13,84	18,75	19,54
Gesamtkosten Mittagessen	17.238,64	37.189,20	80.957,21	163.302,21	212.168,30	79.007,92	79.726,71	669.590,19
pro Platz und Monat	62,46	134,74	91,17	97,20	86,67	84,41	88,59	90,44



Vergleich Personaleinsatz (Stellenplan 2020)

	Kita Olga Benario	Kita Jenny Marx	Kita Neue Schleuse	Kita Philosophen	Kita Am Weinberg
durchschnittliche Belegung	140	204	74	75	78
Küchenhilfe/HWK EG 2	0,750	0,750	0,750	0,750	0,750
	0,750	0,750	0,750		
	0,750	0,525			
	0,750	0,800			
Koch EG 5		0,750		0,750	0,750
		0,750			
Summe	3,000	4,325	1,500	1,500	1,500
pro Platz	0,021	0,021	0,020	0,020	0,190



Veränderung Personaleinsatz (Stellenplan 2020)

	Kita Olga Benario	Kita Jenny Marx	Kita Neue Schleuse	Kita Philosophen	Kita Am Weinberg
durchschnittliche Belegung	140	204	74	75	78
Küchenhilfe/HWK EG 2	0,750	0,750	0,750	0,750	0,750
	0,750	0,750			
		0,525			
		0,800			
Koch EG 5	0,750	0,750	0,750	0,750	0,750
	0,750	0,750			
Summe	3,000	4,325	1,500	1,500	1,500
pro Platz	0,021	0,021	0,020	0,020	0,190



Veränderung Personaleinsatz

Kita Olga Benario (Höhergruppierung Köche)

Differenz EG 2/EG 5	382,16
AG-Brutto ca.	515,92
2 Stellen	1.031,83
pro Platz und Monat	7,37



Veränderung Personaleinsatz

Kita Neue Schleuse (Höhergruppierung Koch)

Differenz EG 2/EG 5	382,16
AG-Brutto ca.	515,92
pro Platz und Monat	6,97

Kostenvergleich bei eigener Küche

Kita Olga Benario – Kita Jenny Marx (IST 2019)

Annahme mit höherer Eingruppierung Köche, Abschreibung Investition Küche (80 TEUR/10 Jahre und Beköstigungskosten Kita Jenny Marx 2019)

	Kita Jenny Marx IST	Kita Olga Benario IST	Kita Olga Benario eigene Küche	Differenz
durchschnittliche Belegung	204	140	140	
technisches Personal (ohne Hausmeister) pro Platz und Monat	180.984,55 € 73,93 €	117.507,91 € 69,95 €	129.889,89 € 77,32 €	12.381,98 € 7,37 €
Beköstigung (nur Mittagessen) pro Platz und Monat	31.183,75 € 12,74 €	45.794,30 € 27,26 €	21.400,61 € 12,74 €	-24.393,69 € -14,52 €
Abschreibung Investition pro Platz und Monat			8.000,00 € 4,76 €	8.000,00 € 4,76 €
Gesamt pro Platz und Monat	212.168,30 € 86,67 €	163.302,21 € 97,20 €	151.290,51 € 94,82 €	-12.011,70 € -2,39 €

Kostenvergleich bei eigener Küche

Durchschnitt Weinberg/Philo - Kita Neue Schleuse (IST 2019)

Annahme mit höherer Eingruppierung Koch, Abschreibung Investition Küche (80 TEUR/10 Jahre und Beköstigungskosten Durchschnittswerte 2019)

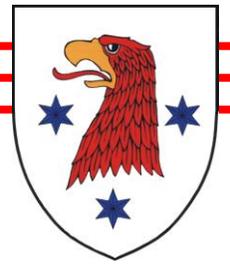
	Weinberg/Philo IST	Kita Neue Schleuse IST	Kita Neue Schleuse eigene Küche	Differenz
durchschnittliche Belegung	76	74	74	
technisches Personal (ohne Hausmeister)	68.945,71 €	58.985,80 €	68.945,63 €	9.959,83 €
pro Platz und Monat	70,67 €	66,43 €	73,40 €	6,97 €
Beköstigung (nur Mittagessen)	14.916,61 €	21.971,41 €	14.524,07 €	-7.447,34 €
pro Platz und Monat	16,36 €	24,74 €	16,36 €	-8,39 €
Abschreibung Investition pro Platz und Monat			8.000,00 € 9,01 €	8.000,00 € 9,01 €
Gesamt	79.367,32 €	80.957,21 €	87.700,86 €	6.743,65 €
pro Platz und Monat	87,70 €	91,17 €	98,76 €	7,59 €



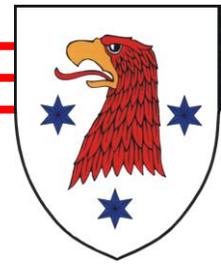
Vorstellung der Ergebnisse der Drogenkonsumbefragung unter Jugendlichen in Rathenow

Ausschuss für Bildung, Kultur, Jugend, Sport und Soziales
26.10.2020

Überblick



- Warum Befragung?
- Wann und wie befragt?
- Was ist heraus gekommen?
- Was ist zu tun?



Warum Befragung?

- Facharbeitskreis Drogenprävention („FAK Drogen“) beschäftigt sich seit 2018 mit der Problematik (entstand aus „Stadtteilkonferenz“, siehe auch ABS v. 11.03.2019)
- Bearbeitung des Themas Drogenkonsum braucht breite Unterstützung
-> Begründung des Bedarfes notwendig
- Ergebnisse anderer Befragungen (insb. BJS 4) spiegeln Erfahrungen von PädagogInnen und Jugend(sozial)arbeiterInnen in Rathenow nicht wider

Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum (BJS 4)

Es gibt viele Diskussionen über Süchte bei jungen Menschen. Oft werden Befragungen aufgeführt, aber selten gibt es genaue Informationen über das Thema. Deshalb wird diese Befragung durchgeführt. Die tatsächlichen Verhaltensweisen, Erfahrungen und Einstellungen junger Menschen dieses Alters sollen erfragt werden.

Das ist eine freiwillige und anonyme Befragung. Die Daten werden vertraulich behandelt, daher bitten wir dich ehrlich zu antworten. Wir fragen auch nach Dingen, über die man teilweise nicht offen spricht. In den Auswertungen sind die Antworten zusammengefasst und der Einzelne ist nicht mehr identifizierbar. Sollten du eine Frage finden, die du nicht ehrlich beantworten kannst, ist es besser, wenn du dieses Kästchen feil lässt.

Bitte schreibe deinen Namen rechts auf dem Bogen!

Die Ergebnisse der Befragung erfolgt du bei oben genannter Stelle in deiner kreisfreien Stadt, in deinem Landkreis oder auf der Webseite der LandesSuchtkonferenz.

Der Bogen wurde vom Arbeitskreis Daten und Berichterstattung der LandesSuchtkonferenz Brandenburg entwickelt. Die Befragung ist mit dem MBO 3 angeordnet und als eine wissenschaftliche Untersuchung genehmigt (Registernummer: 142016). Hierbei wurde insbesondere auf die Einhaltung des Datenschutzes geachtet.

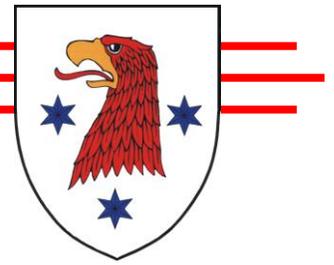
Es folgen 3 Seiten mit den Fragen.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20



Wann und wie befragt?

- Ziel: Drogenkonsum messen
- Fragestellungen:
 - Welche Drogen werden wie häufig konsumiert?
 - In welchem Alter beginnt der Konsum?
 - Typische Konsumsettings?
 - Welche Probleme haben Jugendliche im Zusammenhang mit Drogenkonsum?
 - Persönliche Daten: Alter, Geschlecht, Wohnort (Rathenow und Umgebung)



Wann und wie befragt?

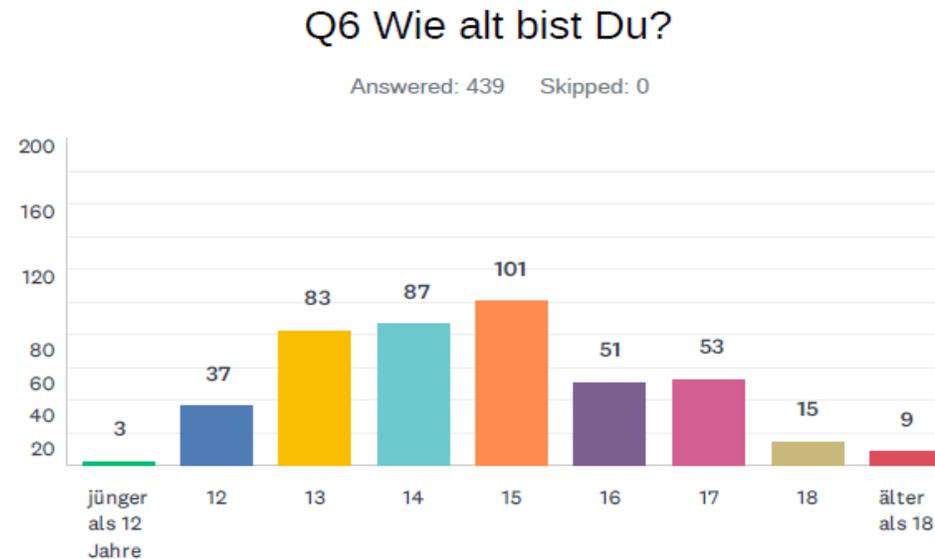
- Durchführung:
 - April/Mai 2019 im Umfeld weiterführender Schulen in der Stadt (Bürgelschule, Dunckerschule, Jahngymnasium, Pestalozzi-Schule)
 - Befragung mit Tablets und gedruckten Fragebögen an Ape des KSB
 - TN erhielten als Aufwandsentschädigung eine Tüte Popcorn und ein Brausegetränk





Was ist heraus gekommen?

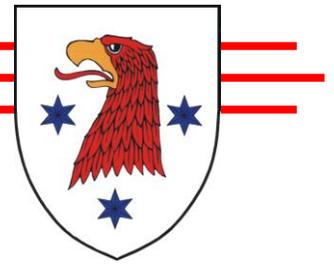
- 447 TeilnehmerInnen, 439 verwertbare Fragebögen
- Alter:



- Geschlecht: ♀=45%, ♂=55%

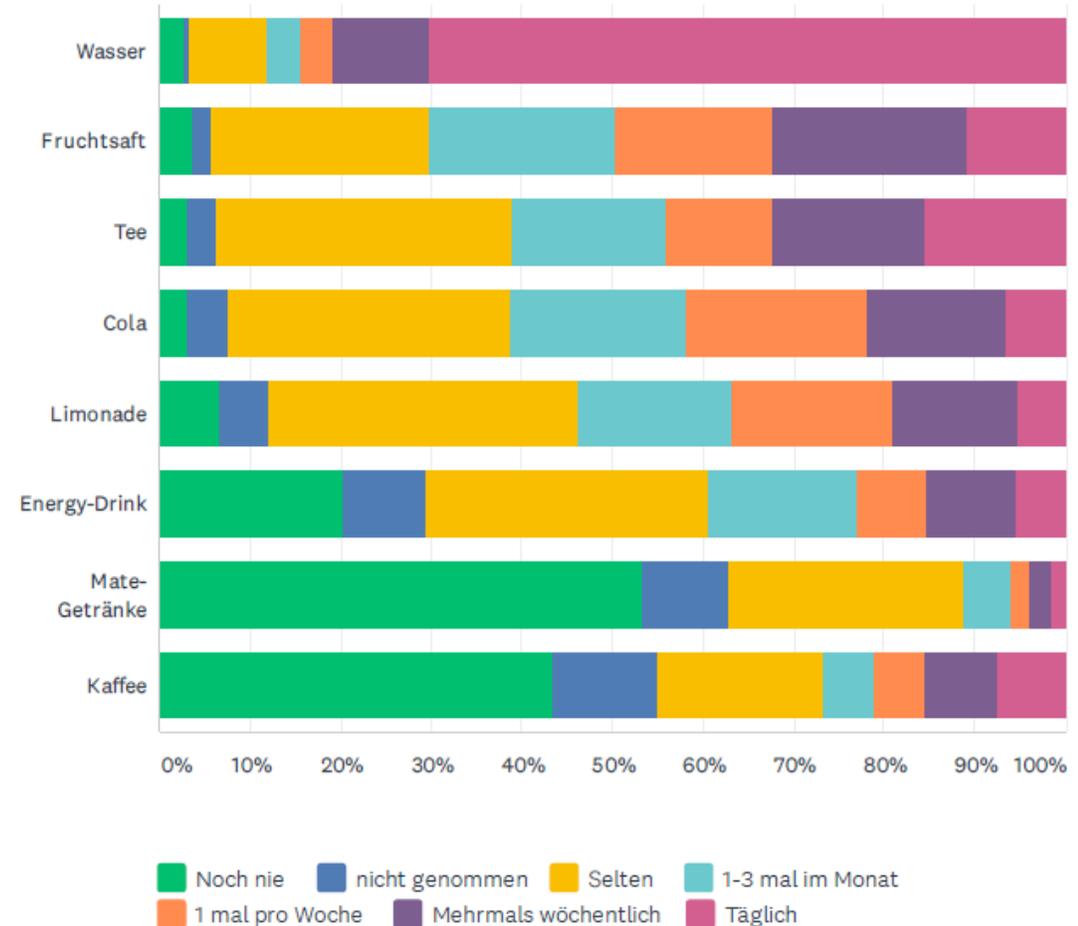
(RN Geb.jahre 2002-08: ♀47,6% : ♂ 52,4%

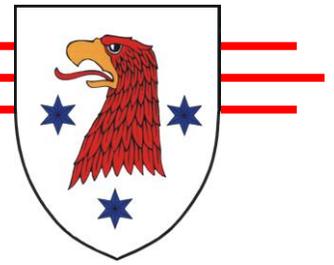
Datenquelle: Stadt Rathenow Bürgerservice, eigene Berechnung, Stand 1.1.2020)



Was ist heraus gekommen?

- „Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Getränke. Wie oft hast Du solche Getränke in letzter Zeit konsumiert? (letztes Jahr)“
- „Anwärmfrage“, um an das Befragungsformat zu gewöhnen und Verbreitung von Energy-Drinks aufzuklären
- 20-30% tranken nie Energy-Drinks
ca. 22% tranken sie regelmäßig
- **Regelmäßiger Konsum:
mindestens 1 Mal pro Woche**

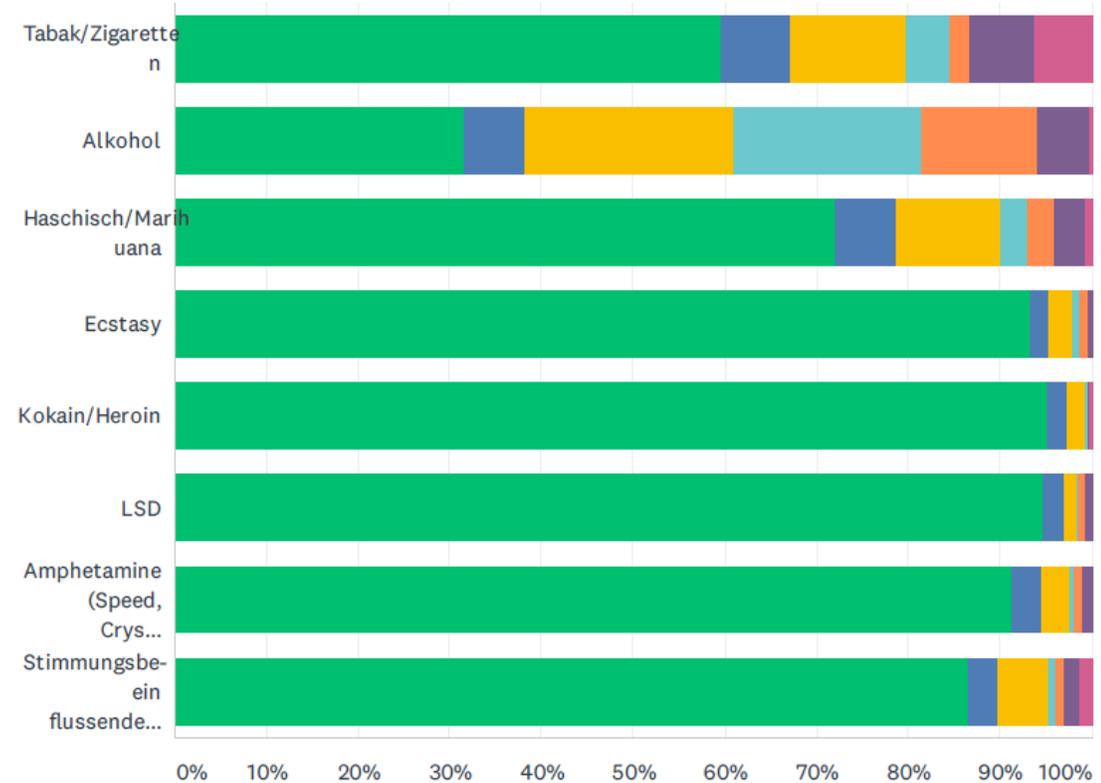




Was ist heraus gekommen?

- „Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Mittel. Wie oft hast Du solche Substanzen in letzter Zeit konsumiert? (letztes Jahr)“
- Ca. 65% rauchten gar nicht, ca. 15% rauchten regelmäßig*
- Ca. 35% tranken gar nicht ca. 18% tranken regelmäßig*
- Ca. 78% kiffen gar nicht ca. 7% kiffen regelmäßig*
- Ca. 95-98% nahmen nie „harte“ D. ca. 1-4% nahmen regelmäßig* „harte“ Drogen
- Ca. 10 % hatten Erfahrung mit stbfl. Medikamenten

*Regelmäßiger Konsum: mindestens 1 Mal pro Woche

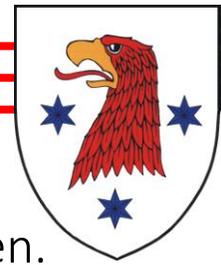


Legend for consumption frequency:
■ Noch nie (green) ■ nicht genommen (blue) ■ selten (yellow) ■ 1-3 mal im Monat (light blue)
■ 1 mal pro Woche (orange) ■ Mehrmals wöchentlich (purple) ■ Täglich (pink)



Was ist heraus gekommen?

- Altersdifferenzierte Betrachtung:
 - Nikotin:
 - Regelmäßiger Konsum schon ab 13 Jahren, bis zu 31% bei 16jährigen
 - Alkohol:
 - >20% der 13jährigen hat bereits Erfahrung, <10% der 16-17jährigen hat nie konsumiert
 - 35% der 16jährigen trinken regelmäßig
 - Niemand trinkt täglich
 - Cannabis/Marihuana:
 - Bis zu 12% der 15-16jährigen konsumieren regelmäßig
 - „Harte“ Drogen
 - Bereits mit 13 Jahren vereinzelt regelmäßiger Konsum berichtet, sonst keine Alterstrends



Einstiegsalter: Wie alt warst Du beim ersten Konsum dieser Drogen?

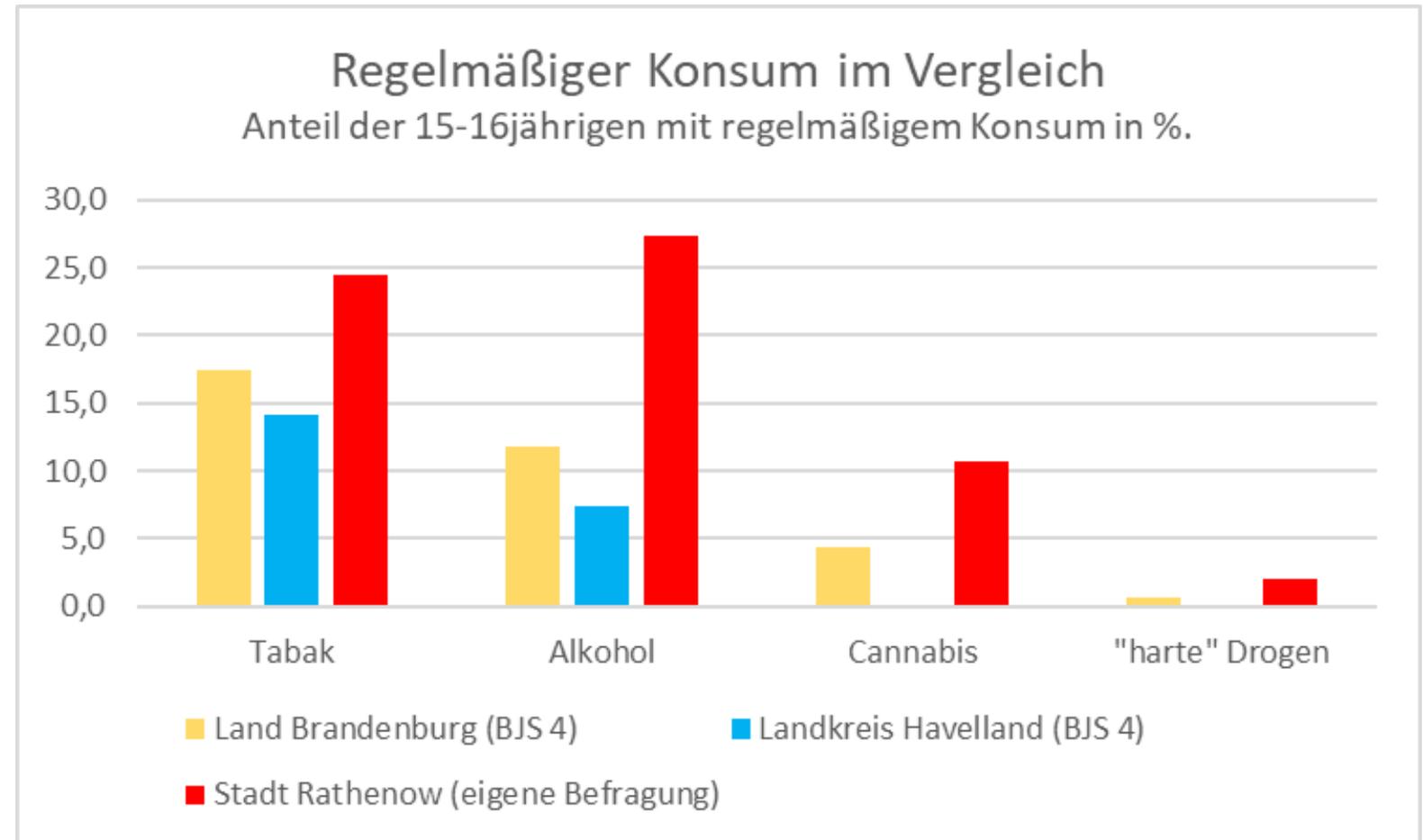
Lies: ...% der Personen, die Droge ... konsumiert haben, hatten den Erstkonsum mit ... Jahren.

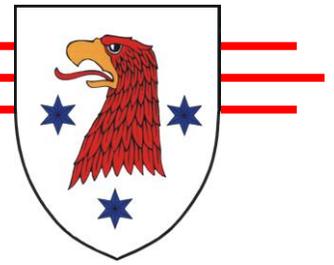
Substanz/Einstiegsalter	12 Jahre oder jünger	13-14 Jahre	15-16 Jahre	17 Jahre oder älter	TN (N) mit Konsum
Tabak	24,2%	49,1%	23,1%	3,6%	165 von 432
Alkohol	20,0%	64,1%	15,6%	0,3%	281 von 431
Haschisch/Cannabis	12,7%	41,7%	41,7%	3,9%	103 von 428
Ecstasy	14,3% (3 Personen)	47,7% (10 P.)	23,8%	14,2%	21 von 424 (!)
Kokain/Heroin	0%	45,5% (5 P.)	45,5%	9,0%	11 von 423 (!)
LSD	9,1% (1 P.)	63,6% (7 P.)	18,2%	9,1%	11 von 424 (!)
Amphetamine	7,4% (2 P.)	55,6% (14 P.)	33,3%	3,7%	27 von 424 (!)
Medikamente	25,6%	37,2%	30,2%	7,0%	43 von 426



Was ist heraus gekommen?

- Vergleich mit Land und Landkreis





Was ist heraus gekommen?

- Einstiegsalter im Vergleich (15-16jährige)

- Tabak:

Einstiegsalter	bis 12	13-14	15-16
Land Brandenburg	14 %	48%	38%
Stadt Rathenow	28%	49%	23%

- Alkohol:

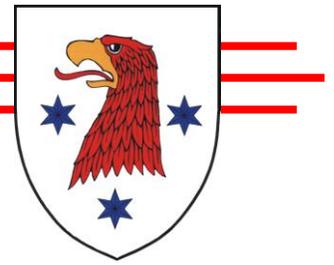
Einstiegsalter	bis 12	13-14	15-16
Land Brandenburg	5%	52%	43%
Stadt Rathenow	15%	70%	15%

- Für andere Substanzarten lagen keine Vergleichsdaten vor.

Was ist heraus gekommen? (Zusammenfassung)



- Der Konsum von legalen und illegalen Drogen im Jugendalter kann für einen Teil der Jugend als nachgewiesen betrachtet werden.
- Die befragten Jugendlichen konsumieren häufiger Tabak, Alkohol und Cannabis, als der Durchschnitt ihrer Altersgenossen im Land Brandenburg und im Landkreis Havelland.
- Der Erstkonsum von Tabak und Alkohol beginnt in der Stichprobe früher als im Landesdurchschnitt, zu einem nicht unerheblichen Anteil bereits im Grundschulalter.



Was ist zu tun?

- Ergebnisse in Frage stellen?
 - Repräsentativität ist nicht gesichert, aber auch nicht ausgeschlossen
 - Vergleichbarkeit der Daten kann angezweifelt werden, da Befragungssituationen nicht identisch
 - ABER: gemessene Werte sprechen für ein Ernst zu nehmendes Problem
- Weitere Informationen sammeln:
 - Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum 2021 (BJS 5)
 - **Bitte an die Rathenower Schulen, die Befragung in ihren 10. Klassen durchzuführen!**



Was ist zu tun?

- Prävention I
 - Verhältnisprävention:
 - Gelegenheiten und Anreize für Konsum minimieren, z.B. Konsumverbote auf städtischen Anlagen, Werbeverbote für suchtfördernde Produkte/Angebote
 - Erwachsene (Eltern, Angehörige, erwachsene Vereinsmitglieder) müssen sich ihrer Vorbildwirkung bewusst sein (Stichworte: Konsum bei Familienfeiern oder Sportveranstaltungen)
 - Verhaltensprävention:
 - Junge Menschen über die Entstehung von Sucht und die Gefahren von Drogen aufklären
 - Facharbeitskreis Drogenprävention („FAK Drogen“) hat Angebotskatalog für Präventionsprojekte erarbeitet, die für Bildungseinrichtungen buchbar sind (Veröffentlichung Herbst 2020)
 - Jeder junge Mensch im Westhavelland muss (abgestimmte und aufeinander aufbauende) Präventionsangebote erhalten haben (Ziel des „FAK Drogen“)



Was ist zu tun?

- Prävention II
 - Strukturelle Prävention:
 - Rathenow hat die stärksten sozialen Benachteiligungsfaktoren bei jungen Menschen (siehe folgende Folie, Quelle: www.havelland.de -> Ratsinformationssystem -> Jugendhilfeausschuss v. 19.8.20)
 - Benachteiligungen, Perspektivarmut und Drogenkonsum hängen zusammen
 - Benachteiligungsabbau, z.B. durch gute Schulen und Lernbedingungen, vielfältige Angebote der Jugendarbeit und ausreichend Sozialarbeitsangebote in den Lebenswelten der jungen Menschen wirken präventiv

Auswertung sozialstruktureller Daten									
Spalten-Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Kriterien	Anzahl junger Menschen zw. 10 und unter 21 J.	Empfänger von ambulanten und stationären Hilfen nach SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) im Verhältnis zu Spalte 1	von der Jugendgerichtshilfe betreute junge Tatverdächtige im Verhältnis zu Spalte 1	Schüler-zahlen	Empfänger von Leistungen nach SGB II, SGB XII und Wohngeld im Verhältnis zu Spalte 1	arbeitslose junge Menschen unter 25 Jahre im Verhältnis zu Spalte 1	junge Ausländer/Flüchtlinge zwischen 10 und unter 21 Jahren im Verhältnis zu Spalte 1	Jugendliche mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen/ Behinderungen laut jugendärztlicher Untersuchung im Verhältnis zu Spalte 1	Jugendliche in Familien mit niedrigem Sozialstatus, Eltern ohne höheren Bildungsabschluss im Verhältnis zu Spalte 1
Datenstand/ Quelle	31.12.2018, Referat Wirtschaftsförderung Landkreis Havelland	17.03.2020, Jugendamt Landkreis Havelland	Auswertung 2019, Jugendamt Landkreis Havelland	01.09.2019, Schulportraits Brandenburg	31.12.2018, 30.11.2019, 31.01.2020, Bundesagentur für Arbeit, Sozialamt Landkreis Havelland, Wohngeldstelle Falkensee	Jahresdurchschnitt 2019, Bundesagentur für Arbeit	11.03.2020, Sozialamt Landkreis Havelland	Auswertung 2019, Altersgruppe 17-20 J.; Gesundheitsamt und Sozialamt Landkreis Havelland	Auswertung 2019, Altersgruppe 17-20 J., Gesundheitsamt Landkreis Havelland
Gemeinde Brieselang	1.305	8,20%	2,45%	915	4,44%	1,53%	1,30%	8,12%	0,38%
Gemeinde Dallgow-Döberitz	1.363	4,70%	1,32%	1.384	2,79%	0,68%	2,49%	4,18%	0,22%
Stadt Falkensee	5.397	7,91%	2,37%	5.003	7,04%	1,33%	3,78%	6,04%	1,19%
Amt Friesack	559	12,16%	0,72%	2.307	12,16%	2,92%	5,90%	9,66%	4,11%
Stadt Ketzin/Havel	560	10,54%	1,25%	494	5,71%	1,53%	3,04%	7,14%	1,79%
Gemeinde Milower Land	396	12,12%	1,52%	264	8,59%	1,87%	4,55%	7,83%	1,52%
Stadt Nauen	1.575	11,11%	4,32%	1.893	19,24%	4,37%	9,71%	9,02%	3,24%
Amt Nennhausen	442	18,78%	2,26%	244	8,14%	2,32%	0,90%	10,41%	0,23%
Stadt Premnitz	644	13,20%	1,55%	614	26,86%	3,97%	10,87%	9,01%	0,93%
Stadt Rathenow	2.034	17,85%	4,92%	2.107	34,71%	7,33%	15,09%	9,73%	3,98%
Amt Rhinow	376	5,32%	2,13%	180	8,24%	2,62%	1,06%	8,24%	1,33%
Gemeinde Schönwalde-Glien	977	5,42%	2,05%	494	5,63%	1,92%	4,71%	6,24%	0,72%
Gemeinde Wustermark	997	3,41%	2,11%	768	7,82%	2,10%	2,81%	7,22%	1,30%
Gesamt od. Durchschnitt	16.625	10,06%	2,23%	16.667	11,64%	2,65%	5,09%	7,91%	1,61%



Was ist zu tun?

- Prävention II
 - Strukturelle Prävention:
 - Rathenow hat die stärksten sozialen Benachteiligungsfaktoren bei jungen Menschen
 - Benachteiligungen, Perspektivarmut und Drogenkonsum hängen zusammen
 - Benachteiligungsabbau, z.B. durch gute Schulen und Lernbedingungen, vielfältige Angebote der Jugendarbeit und ausreichend Sozialarbeitsangebote in den Lebenswelten der jungen Menschen wirken präventiv
 - ElternvertreterInnen sollten Präventionskonzepte bei ihren Bildungseinrichtungen einfordern
 - „FAK Drogen“ braucht mehr personelle Ressourcen (für Koordination, Projektleitungen), um effektiver zu werden und weitere Präventionsbereiche (Medien, nicht stoffgebundene Süchte, Gewalt/Mobbing) bearbeiten zu können



Was ist zu tun?

- Intervention/Tertiärprävention

- Drogenhandel erschweren

- „Es geht nicht, dass Leute vor der Schule mit Drogen handeln, ich werde dafür sorgen, dass dem nachgegangen wird“ Thomas Dobkowicz, Polizeiwache Rathenow
Zitat aus MAZ v. 8. Oktober 2020 (Foto: Markus Kniebeler)

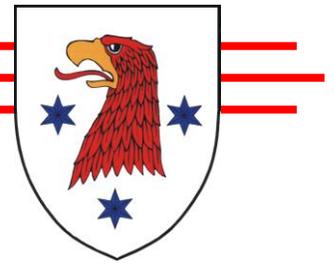


- Beobachteter Drogenhandel und –konsum müssen angezeigt werden, sonst werden sie nicht verfolgt. Nicht wegschauen. Jede/r ist verantwortlich!

- Gute Therapieangebote und Nachsorge

- Angebote für Kinder suchtkranker Eltern schaffen (inkl. Schulung von Fachkräften)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit



- Im Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland „FAK Drogen“ wirken mit (alphabetisch nach Organisation):
 - Katrin Sagrauske-Kaiser, Jugendsuchtberatung, Caritas Brandenburg
 - Kathrin Wittek, Rick Smyczek, Streetwork, Diakonie Havelland
 - Lutz Wagner, Schulsozialarbeit, Diakonie Havelland
 - André Neidt, Mobile Jugendarbeit, Kreissportjugend Havelland
 - Katrin Schönfeld, Nicole Ötzmann, Jugendamt, Landkreis Havelland
 - Christoph Seide, Gesundheitsamt, Landkreis Havelland
 - Thomas Dobkowicz, Polizeiwache Rathenow
 - Rayk Sommer, Rettungsdienst Havelland
 - Carsten Schröder, Überregionale Suchtpräventionsstelle, salus-Klinik Lindow
 - Maria Klausung, Felix Stöhr, Schulsozialarbeit, Stadt Rathenow
 - Tilo Windt, Jugendkoordination, Stadt Rathenow
- Danke für die Unterstützung bei der Befragung:
 - Kathleen Düskow, Niklas Hexmann, Bärbel Lisda, Joshua Oberschal, Franziska Rahn, Martin Skowronek, Niclas Zygowski, MIO MIO GmbH, Haus des Stiftens gGmbH und Kreissportbund Havelland e.V.
- Kontakt:
 - Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland
c/o. Stadtverwaltung Rathenow, Berliner Straße 15, 14712 Rathenow
jugendkoordinator@stadt-rathenow.de, 03385 596418, 0162 2328094

Auswertung der Drogen-Konsumbefragung bei jungen Menschen in der Stadt Rathenow

0. Abstrakt

1. Ausgangslage

2. Ziele der Rathenower Befragung

3. Methoden der Befragung

4. Durchführung der Befragung

5. Ergebnisse

5.1 Stichprobe

5.2 Übergreifende Ergebnisse

5.3 Ergebnisse nach Altersgruppen

5.4 Einstiegsalter

5.5 weitere Ergebnisse

5.6 Vergleiche zur BJS4-Untersuchung

5.7 Zusammenfassung der Ergebnisse

6. Interpretation und Bewertung der Ergebnisse

6.1 Interpretation

6.2 Bewertung

7. Empfehlungen der Fachgruppe Prävention Rathenow

8. Herausgeber

9. Danksagung

Anhang

1. Abstrakt

JugendsozialarbeiterInnen, PolizistInnen und RettungssanitäterInnen im Westhavelland berichteten im „Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland“ davon, dass sie den Eindruck hatten, dass die jungen Menschen in der Stadt Rathenow übermäßig von Drogenkonsum betroffen sind. Um diese Theorie zu überprüfen wurde eine Befragung zum Drogenkonsumverhalten durchgeführt.

Die Befragung von 439 TeilnehmerInnen und Teilnehmern ergab, dass der Konsum von Tabak, Alkohol und Cannabis deutlich ausgeprägt ist. Der Vergleich einer Teilstichprobe mit vergleichbaren Untersuchungen deckte bis zu 2,7fach höhere regelmäßige Konsumraten im Vergleich zu den Erwartungswerten im Landkreis und im Land Brandenburg auf. Der Erstkonsum von Tabak, Cannabis und Alkohol lag nicht nur in Einzelfällen bereits im Grundschulalter.

Die Autoren plädieren dringend für den Aufbau einer strukturierten regionalen Suchtpräventionsarbeit im Westhavelland. So sollte mit den Schulen ein Rahmencurriculum für Präventionsangebote erarbeitet werden, beginnend in der Grundschule.

Zur Koordinierung des Aufbaus der vorgenannten Strukturen fordern die Autoren die Bereitstellung von Personal, zum Beispiel regionale Präventionskoordinator/innen in jedem Jugendhilfeplanungsraum des Landkreises, insbesondere jedoch im Westhavelland.

2. Ausgangslage

Jugend(sozial)arbeiterInnen aus dem Westhavelland machten seit Jahren auf den aus ihrer Sicht zunehmenden Drogenkonsum bei Kindern und Jugendlichen in Rathenow aufmerksam. Weitere Hinweise kamen von Notfallsanitätern, die immer mehr durch Drogen vergiftete junge Menschen behandeln bzw. in Krankenhäuser bringen mussten.

In regelmäßig abgehaltenen so genannten Stadtteilkonferenzen, bei denen zuständige MitarbeiterInnen aus verschiedenen staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen (Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendamt, Kommunalverwaltung, Polizei, Schulen, Kinder- und Jugendparlament, Sozialausschussmitglieder der SVV, Jugendsuchtberatung u.a.) auf die Lebenslage junger Menschen im öffentlichen Raum schauten, wurde ein zunehmendes Drogenkonsum- und -handelsproblem beschrieben. Daraufhin hat sich 2018 eine permanente multiprofessionelle Arbeitsgruppe aus dem Thema gegenüber motivierten TeilnehmerInnen gebildet, weitere kompetente Partner wurden hinzugeholt.

Der entstandene Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland („FAK Drogen“) hat sich zunächst das Thema „Sucht- und Konsumprävention“ auf die Agenda geschrieben. Ziel war es, eine regional abgestimmte Präventionsarbeit aufzubauen und alle relevanten PartnerInnen mit ins Boot zu holen. Dabei erwies sich dies als ein recht dickes Brett, dass es zu bohren galt. Eine Bitte an die Rathenower SchulleiterInnen, permanente Ansprechpartner für die Präventionsarbeit in ihren Einrichtungen zu benennen, verhallte nahezu ungehört. Die Arbeitsgruppe verstand dies als Zeichen der Überlastung der Schulen in dieser Angelegenheit. Andere Mittel mussten her, um das Thema gemeinsam mit allen Erziehungs- und Bildungsinstanzen anzugehen und eine erfolgreiche Drogen- und Suchtpräventionsarbeit in der Region Westhavelland aufzubauen.



Abb. 1: In der Stadtteilkonferenz am 17.11.17 wurde die Idee einer Arbeitsgruppe Prävention geboren.

2. Ziele der Rathenower Befragung

Um die Relevanz des Themas zu verdeutlichen, machte sich die Arbeitsgruppe daran, Fakten über den Drogenkonsum in der Region zu sammeln, um damit stichhaltiges Argumentationsmaterial zur Gewinnung von Kooperationspartnern und zuständigen Stellen in der Hand zu haben. Drogenkonsumbefragungen gibt es bereits. So erhebt die Brandenburgische Fachstelle für Suchtfragen e.V. seit 2005 alle 4 Jahre in einer Längsschnittstudie („Brandenburger Jugendliche und Substanzkonsum – BJS“) das Drogenkonsumverhalten von Zehntklässlern. Die Ergebnisse dieser Untersuchung wurden nur auf Landkreisebene abgebildet. Im Landkreis Havelland ergab sich bei der jüngsten Befragung 2017 (BJS 4)¹ die geringste Verbreitung von regelmäßigem Alkoholkonsum bei

1 https://www.lsk-brandenburg.de/fileadmin/dokumente/Dokumente_LSK/Projekt_Schuelerbefragung/BJS4_Ergebnisse_PK_inkl._FB_korr_06_2018.pdf

den 15-16jährigen im Vergleich mit den anderen Landkreisen/kreisfreien Städten. In der Arbeitsgruppe hatten wir aufgrund der Beobachtungen der JugendarbeiterInnen und NotfallsanitäterInnen jedoch die Theorie diskutiert, dass das Konsumverhalten in Rathenow von den havelländischen Mittelwerten stark abweicht, also hier deutlich mehr konsumiert wird. Einen Hinweis zur Stützung dieser Theorie ergab bereits die BJS-Studie selbst: In den Berlin-fernen Landkreisen Brandenburgs (z.B. Elbe-Elster, Prignitz) wurde demnach mehr konsumiert, als im Speckgürtel Berlins. Auch das Westhavelland und besonders Rathenow sind soziostrukturell und geografisch Berlin-fern. Die havelländische Kreisstadt weist in vielen sozialen Benachteiligungskriterien sehr hohe Werte auf und ist damit untypisch für den prosperierenden Regionalraum Fläming-Havelland. Erhebungen zu diesen Sozialkriterien erbrachten in der Vergangenheit eher Werte wie in den Berlin-fernen Landkreisen üblich.

Durch eine eigene Befragung sollte aufgeklärt werden, ob das Problem gesteigerten Drogenkonsums in unserer Region nur überhöht wahrgenommen wird oder ob sich diese Annahme mit gemessenen Zahlen stützen lässt.

Eine andere wahrgenommene Problemlage war, dass Präventionsangebote im Drogen- und Suchtbereich häufig erst an den weiterführenden Schulen angeboten wird und auch dort nicht regelmäßig, sondern nur als Ergebnis des Engagements einzelner problembewusster PädagogInnen und SozialarbeiterInnen. Wir wollten deshalb mit der Untersuchung aufklären, wann die Kinder und Jugendlichen zuerst mit den verschiedenen Drogen in Berührung kommen, um **PRÄ**ventionsangebote möglichst **vor** dem ersten Konsum und der beginnenden Suchtentstehung vorzuhalten.

3. Methoden der Befragung

Um das Konsumverhalten der Rathenower Jugendlichen zu erforschen, haben wir uns für eine Fragebogenbefragung entschieden. Der Fragebogen wurde in der Arbeitsgruppe entwickelt. Um eine Vergleichbarkeit mit der BJS-Studie zu ermöglichen, wurden einige Fragen und Skalierungen direkt aus dem Fragebogen übernommen. Andere Fragen traten hinzu, der Hintergrund der Frage wird jeweils erklärt:

3.1 Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Getränke. Wie oft hast Du solche Getränke in letzter Zeit konsumiert?

*(Getränke: Wasser, Fruchtsaft, Tee, Cola, Limonade, Energy-Drink, Mate-Getränke, Kaffee
Auswahlmöglichkeiten: Noch nie, nicht genommen, selten, 1-3 Mal im Monat, 1Mal pro Woche, Mehrmals wöchentlich, täglich)*

Die Frage wurde gestellt, um die TeilnehmerInnen an das Befragungsformat zu gewöhnen. Zudem wollten wir das Konsumverhalten bezüglich der gesundheitlich nicht unbedenklichen Energie-Drinks aufklären.

3.2 Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Mittel. Wie oft hast Du solche Substanzen in letzter Zeit konsumiert?

*(Substanzen: Tabak/Zigaretten, Alkohol, Haschisch/Marihuana, Ecstasy, Kokain/Heroin, LSD, Amphetamine (Speed, Crystal Meth,...), Stimmungsbeeinflussende Medikamente;
Auswahlmöglichkeiten: Noch nie, nicht genommen, selten, 1-3 Mal im Monat, 1Mal pro Woche,*

Mehrmals wöchentlich, täglich) Diese Frage war die Kernfrage der Untersuchung.

3.3 Wie alt warst Du beim ersten Konsum dieser Drogen?

(Substanzen: Tabak/Zigaretten, Alkohol, Haschisch/Marihuana, Ecstasy, Kokain/Heroin, LSD, Amphetamine (Speed, Crystal Meth,...), Stimmungsbeeinflussende Medikamente;

Auswahlmöglichkeiten: Nicht genommen, jünger als 12, 13-14, 15-16, 17-18, älter als 18)

Hier ging es darum, das Alter des Erstkontaktes aufgeschlüsselt nach Drogenarten zu ermitteln.

3.4 Wann konsumierst Du Drogen? Gibt es bestimmte Situationen, in denen Du zu Drogen greifst?

(Situationen: Wenn mir langweilig ist, wenn ich traurig bin, wenn ich gut drauf bin, Bei Beziehungsproblemen, bei Problemen/Stress mit anderen, bei Stress in der Schule, wenn meine Freunde es tun, wenn ich feiern gehe

Auswahlmöglichkeiten: Nie, eher nicht, teils teils, eher ja, immer)

Ziel dieser Frage war es herauszufinden, ob es typische Motive für den Drogenkonsum gibt.

3.5 Hast Du schon Probleme durch den Konsum von Drogen bekommen?

(Problembereiche: Mit Freunden, mit meiner Familie, in der Schule, mit Arbeitgeber(n), mit dem Gesetz (Polizei), mit meiner Gesundheit, finanzielle Probleme;

Antwortmöglichkeiten: noch nie, einmal, öfter, häufig)

Mit dieser Frage sollten häufige Konfliktfelder erkannt werden. Diese könnten für Gespräche mit Jugendlichen wichtig sein, wenn es darum geht, Motivation für eine Verhaltensänderung herzustellen.

3.6 Wie alt bist Du?

(Antwortmöglichkeit: jünger als 12 Jahre, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, älter als 18 Jahre)

Ziel war es, das Konsumverhalten in den verschiedenen Altersstufen festzustellen.

3.7 Ich bin (Geschlecht)

(Antwortmöglichkeit: weiblich, männlich)

Ziel war es, Geschlechtsunterschiede beim Drogenkonsum aufzuklären

3.8 Wohnst Du in Rathenow oder Umgebung?

(Antwortmöglichkeit: Ja, Nein, ich bin zu Besuch hier, sonstiges, bitte angeben!)

Mit dieser Frage sollte abgesichert werden, dass das Ergebnis für unsere Region gültig ist.

Zusätzlich gab es die Möglichkeit, ein frei formulierbares Feedback an die Befragenden einzutragen.

4. Durchführung der Befragung

Um einerseits jugendgemäße Technik einzusetzen und andererseits den Auswertungsschritt der Dateneingabe zu sparen, sollten die Fragebögen an Tabletcomputern ausgefüllt werden. Schon bei der ersten Befragung erwies sich dies aber als Problem, da nicht genügend Tablet-Computer zur Verfügung standen und die Jugendlichen lange warten mussten. Dies war beim Sportfest der Oberschule kein Problem, es gab genügend Zeit, bei den folgenden Befragungen wären aber viele potenzielle TeilnehmerInnen verpasst worden (begrenzte Pausenzeiten, Fahrplan Schulbus etc.). Daher wurde die Umfrage dann doch ausgedruckt und die ausgefüllten Fragebögen später von einer engagierten Freiwilligen in die Datenmaske eingegeben.

Um die Aufmerksamkeit und Motivation der Jugendlichen zu gewinnen, wurde die Befragung an einer auffälligen APE (dreirädriges italienisches Transportmoped) durchgeführt. Jede/r Teilnehmer/in erhielt zur Belohnung für die Teilnahme eine Tüte Popcorn und ein alkoholfreies Getränk. Die Jugendlichen konnten den Fragebogen allein, also von den Untersuchenden unbeobachtet, an Stehtischen ausfüllen.

Um die Befragungen fanden im Umfeld der Rathenower weiterführenden Schulen statt:

- 30.4.2019 (Johann-Heinrich-August-Duncker-Oberschule, Sportplatz am Schwedendamm; leider waren hier die 10. Klassen nicht anwesend)
- 6.5.2019 (Förderschule Pestalozzi)
- 7.5.2019 (Bruno-Hans-Bürgel-Gesamtschule)
- 8.5.2019 (Friedrich-Ludwig-Jahn-Gymnasium)



Abb 2. APE des Kreissportbundes (hier auf dem Rideplatz Rathenow): auf der Ladefläche wurde für die Befragung eine Popcornmaschine aufgebaut – der „Eyecatcher“ lockte die jungen Leute zur Teilnahme.

5. Ergebnisse

Zur Erfassung der Daten und zur Auswertung wurde das Tool „SurveyMonkey.com“ genutzt. Eine lizenzierte Version wurde vom Projektpartner Kreissportbund Havelland in das Projekt eingebracht.

5.1. Stichprobe

Insgesamt haben sich 447 junge Menschen an der Befragung beteiligt. Bei der Durchsicht auf Plausibilität wurden 40 Fragebögen identifiziert, die entweder unplausibel waren oder Inkonsistenzen aufwiesen. 8 Fragebögen wurden aus der Stichprobe genommen, da hier typische „Durchkreuzer“ zu beobachten waren. Solche Teilnehmer haben bei allen Antwortmöglichkeiten immer die höchstmögliche Konsumform angekreuzt. Ein solches Konsumverhalten würde in der Realität zum Tode führen, die Daten waren somit sicher unwahr.

Bei 13 Datensätzen wurde der Konflikt identifiziert, dass eine Substanz als „nie genommen“ angekreuzt wurde, aber Einstiegsalter für diese Droge angegeben war. Bei diesen Probanden wurde der Wert „Einstiegsalter“ gelöscht (Gefahr: Unterschätzung wahrer Wert).

Die restlichen 19 Datensätze wiesen einen sehr hohen Drogenkonsum aus, die Fragebögen wirkten in sich aber nicht inkonsistent. Sie wurden in Stichprobe belassen. Bei der Auswertung der Daten, muss also insbesondere beim Konsum harten Drogen immer die Frage gestellt werden, ob die Daten nur durch diese fragwürdigen Fragebögen zustande kamen?

Letztendlich gingen 439 Fragebögen in die Auswertung ein.

5.1.1 Alter

Die Altersverteilung in der Stichprobe ergibt sich aus unterstehender Abbildung.

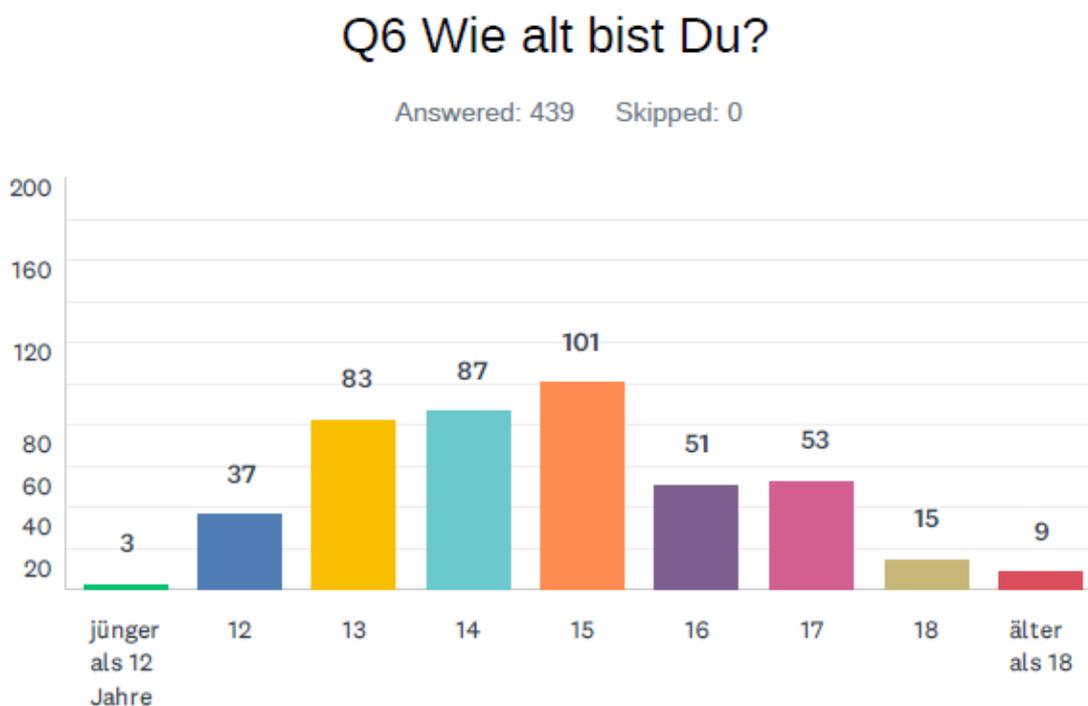


Abb 3: Altersverteilung in der Stichprobe (Grafik: surveymonkey.com)

Eine gute Datenlage ergibt sich somit bei den 13-15jährigen, auch bei den 16 und 17jährigen lassen sich noch Aussagen über das Substanzkonsumverhalten in der Stadt ableiten, allerdings mit unsicherer Gültigkeit. Im Jugendalter von 15 bis 16 Jahren liegen Daten von 152 ProbandInnen vor. Allerdings besteht ein Ungleichgewicht zu Gunsten der 15jährigen. (15 Jahre: N=101, 16 Jahre: N=51)

Hier macht sich einerseits das Fehlen der 10. Klassen der Oberschule bemerkbar (siehe Untersuchungsdurchführung), zudem wurden die 16jährigen, die nicht mehr zur Regelschule gehen, sondern zum Beispiel eine Ausbildung oder einen Freiwilligendienst machen bzw. arbeitslos sind, durch unsere Befragung nicht erfasst.

5.1.2 Geschlecht

199 Teilnehmerinnen gaben an, weiblich zu sein (45%), 240 Teilnehmer kreuzten männlich an (55%).

Ich bin..

Answered: 439 Skipped: 0

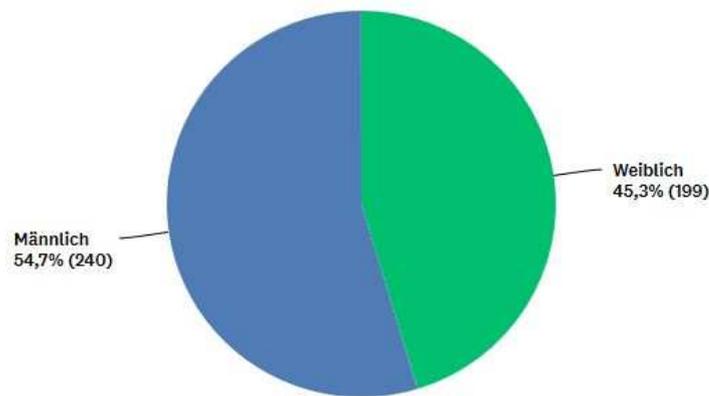


Abb 4. Geschlechtsverteilung in der Stichprobe (Grafik: surveymonkey.com)

5.1.3 Herkunft

2,7 % (12 Personen) gaben an, nicht aus der Gegend (Rathenow und Umgebung) zu kommen. Diese Personen wurden dennoch in die Auswertung einbezogen, da durch sie keine wesentliche Verfälschung des Ergebnisses erwartet wurde. Zudem sind wahrscheinlich oft Nicht-Westhavelländer in der Stadt, somit bringen diese Versuchspersonen das Ergebnis dem realen Konsum womöglich sogar näher.

5.2. Übergreifende Ergebnisse

Über alle Teilnehmenden hinweg ergibt sich aus der Stichprobe folgendes Bild beim Substanzkonsum.

5.2.1 Getränkekonsum

Abbildung 5 zeigt das „normale Trinkverhalten“ der jungen Rathenowerinnen und Rathenower an.

23,2% der Befragten konsumierten regelmäßig, also mindestens wöchentlich, Energy-Drinks. Deren Konsum ist nicht unumstritten und wird unter anderem mit einem erhöhten Risiko für Herz-Kreislauf-

Erkrankungen in Verbindung gebracht (für populärwissenschaftlichen Übersichtsartikel [hier](#) klicken²). Diesbezüglich ist auch der Kaffeekonsum im Auge zu behalten, da das Koffein ein wesentlicher Risikostoff in den Energy-Drinks ist.

Unterschiede in den Altersgruppen bei den Energy-Drinks:

15% der befragten Kinder (<13 Jahre) gaben an, mindestens 1 Mal wöchentlich Energy-Drinks zu sich nehmen, 5% gaben sogar „täglich“ an.

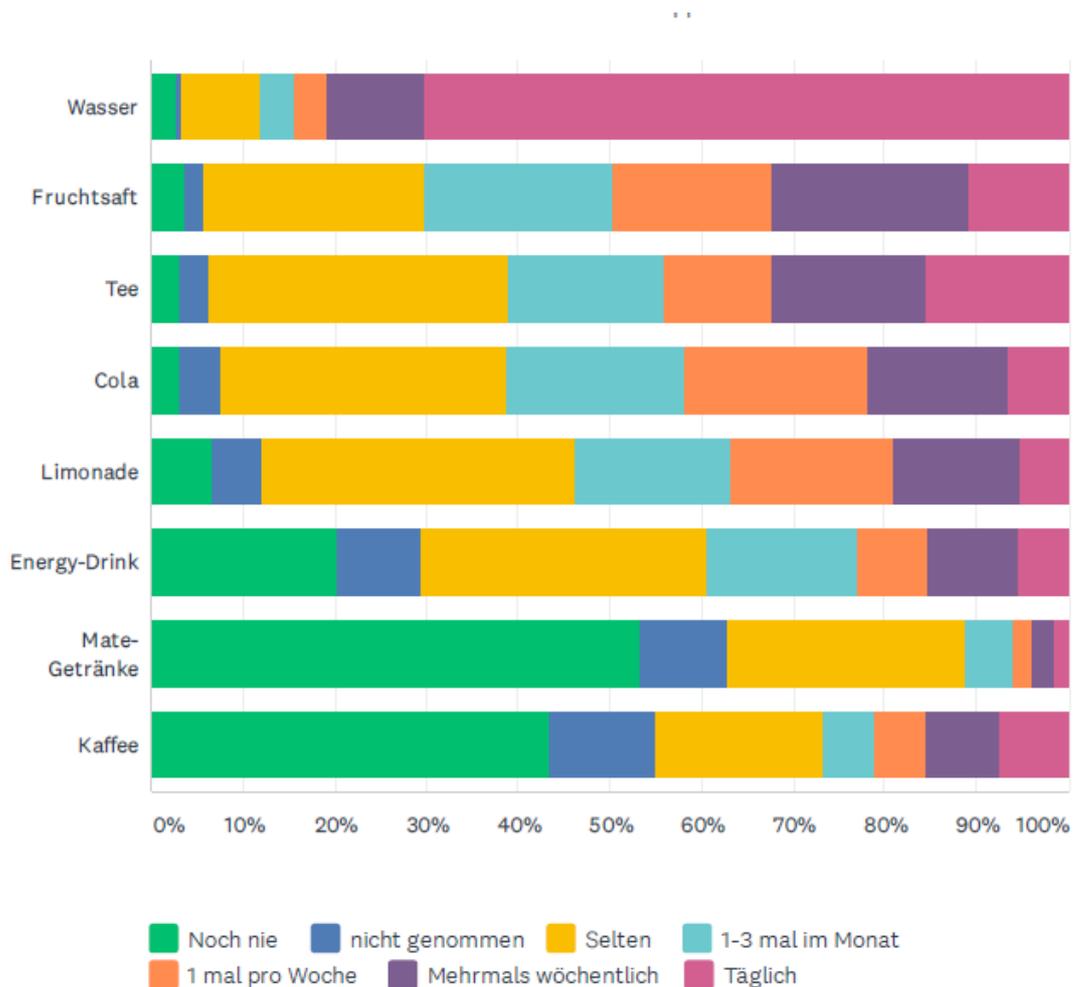


Abb. 5: Antworten auf die Frage „Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Getränke. Wie oft hast Du solche Getränke in letzter Zeit konsumiert? (letztes Jahr)“

Eine deutliche Zunahme im Konsum von Energy-Drinks ist bei den 13-14jährigen festzustellen:

mindestens selten: 70%,
 mindestens wöchentlich: 22%,
 täglich: 4%.

2 <https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2019-05/energy-drinks-gesundheitsrisiko-gefahren-herzinfarkt-koerper-wirkung/komplettansicht>

Hinzu treten Mate-Getränke (<10% mindestens wöchentlich) und Kaffee (ca. 14 % mindestens wöchentlich, 4% täglich).

In der Altersgruppe der 15-16jährigen ist im Vergleich zur nächstjüngeren insbesondere die Zunahme des Konsums von Energy-Drinks und Kaffee festzustellen. Über 75% trinken zumindest selten solche Getränke. Mindestens 1x wöchentlich werden diese Getränke von 28% der Teilstichprobe konsumiert, 20% trinken sie mehrmals wöchentlich, 8% täglich. Grundsätzlich trinkt jeder Zweite Kaffee, jeder Fünfte mehrmals wöchentlich, 10% in dieser Altersgruppe trinken täglich Kaffee.

5.2.2 Substanzkonsum

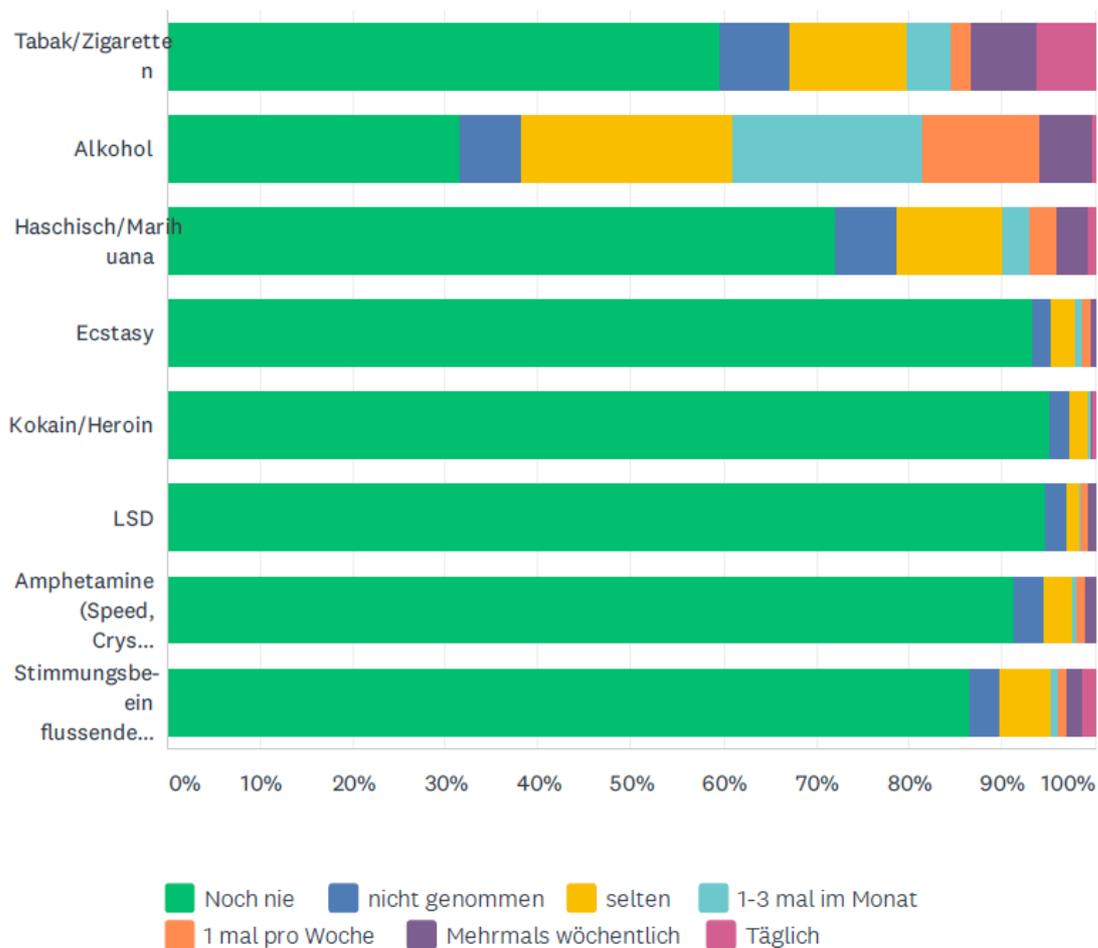


Abb. 6: Antworten auf die Frage: „Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Mittel. Wie oft hast Du solche Substanzen in letzter Zeit konsumiert? (letztes Jahr)“ (Gesamtstichprobe, Grafik: surveymonkey.com)

Tabak/Zigaretten: Zwei Drittel der Befragten haben noch nie oder zumindest im letzten Jahr nicht geraucht. 15,5% der Befragten rauchen jedoch regelmäßig, also mindestens wöchentlich.

Alkohol: Abstinenzler gab es in der Gesamt-Stichprobe 38,2 %. Als regelmäßige Trinker (mindestens wöchentlicher Konsum) ordneten sich 18,4 % ein.

Haschisch/Marihuana: Jeder 4. Teilnehmende der Stichprobe hat Erfahrung(en) mit Marihuana, 10% der Befragten konsumieren es mindestens monatlich, 7% können als regelmäßige Konsumenten eingeordnet werden.

„Harte“ Drogen: Hier wird die (mindestens einmalige) Erfahrung und der regelmäßige Konsum (mindestens wöchentlich) dieser Droge abgebildet.

Ecstasy 4,7% (Erfahrung) / 1,2% (regelmäßig)

Kokain/Heroin 2,6% / 0,5%

LSD 3,0% / 1,4%

Amphetamine 5,4% / 1,9%

Medikamente 10,3%/3,7%

Die stimmungsbeeinflussenden Medikamente lieferten ein recht überraschendes Ergebnis: mehr als jeder 10. Proband hatte Erfahrung mit solchen Substanzen gesammelt.

5.3 Ergebnisse nach Altersgruppen

Für die Betrachtungen der Altersgruppen wurden die Altersgruppen unter 12 und über 17 Jahren aus der Auswertungsdatenbasis entfernt, da zu wenige Daten vorlagen. Die Daten der 17jährigen und teilweise der 16jährigen haben keine Aussagekraft über das Drogenkonsumverhalten in der Gesamtbevölkerung der jeweiligen Altersgruppen, sondern höchstens für SchülerInnen der weiterführenden Schulen in der Sekundarstufe 2.

5.3.1 Tabak

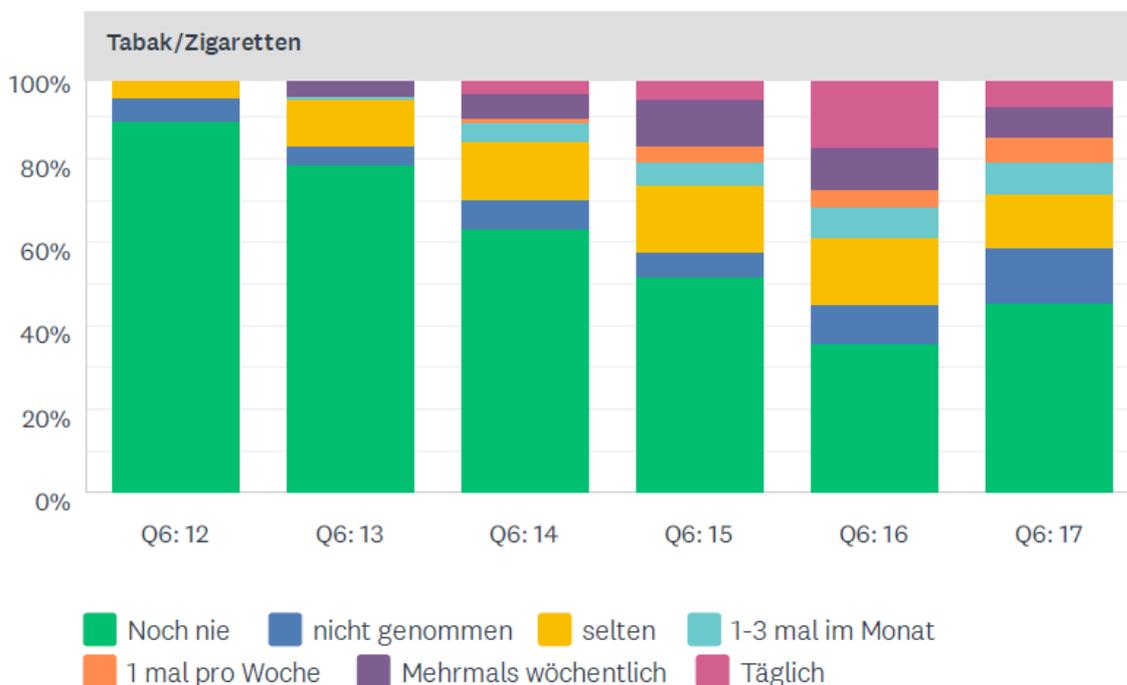


Abb. 7: Altersdifferenzierte Betrachtung Tabakkonsum (Q6 = Frage 6="Wie alt bist Du?" Grafik: surveymonkey.com)

Mindestens 5% der 12jährigen berichten von Erfahrung mit Tabak. Bei den 13jährigen sind es fast 20%. Dies steigert sich bis zu den 16jährigen auf deutlich über die Hälfte.

Der regelmäßige Konsum von Tabak beginnt mit 13 Jahren (4,8%) und steigert sich dann von Jahr zu Jahr bis auf **31% bei den 16jährigen**.

5.3.2 Alkohol

Spätestens mit 16 Jahren spielt Alkohol bei fast allen Kindern und Jugendlichen eine (mehr oder weniger große) Rolle. Nur ungefähr 10% dieser Altersgruppe berichteten, keinen Alkohol zu konsumieren. Alkohol ist Volksdroge Nr. 1, das ist aber keine neue Erkenntnis. Interessant ist das Einstiegsalter. 2 Personen (5,5%) im Alter von 12 Jahren gaben an, mehrmals monatlich Alkohol zu trinken, 20% der 13jährigen haben bereits Erfahrung mit Alkohol, 2 Personen (3,7%) dieses Alters gaben an, regelmäßig zu trinken.

In unserer Stichprobe geben 11,6% der 14jährigen, 23,7% der 15jährigen und **fast 35% der 16jährigen** an, **regelmäßig Alkohol zu trinken**. Als schwacher Trost lässt sich anmerken, dass niemand angab, täglich zu trinken.

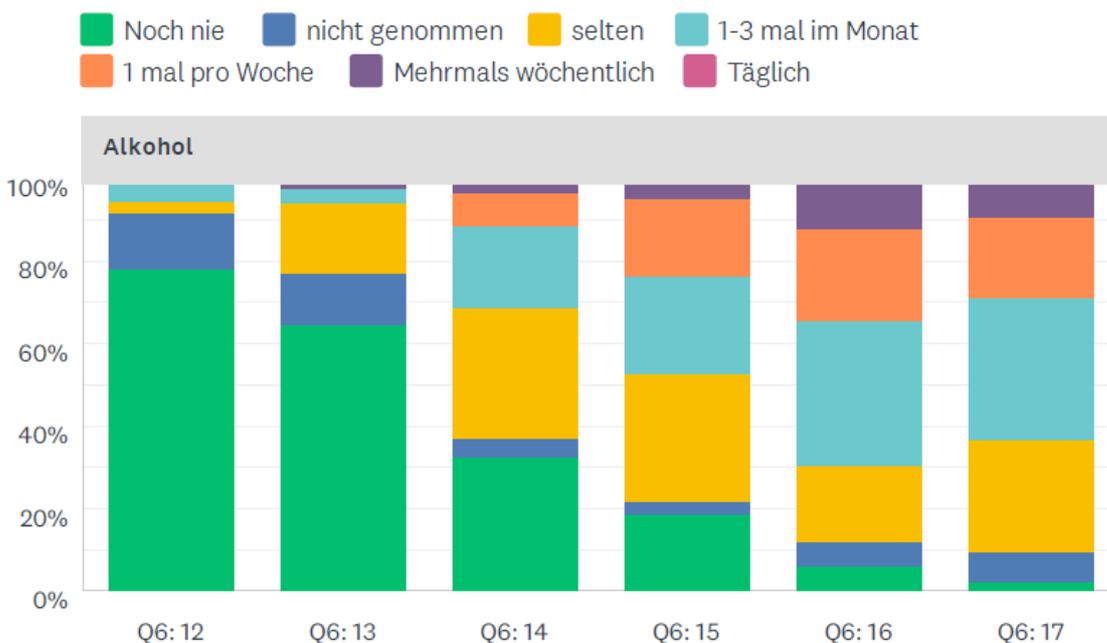


Abb. 8: Altersdifferenzierte Betrachtung Alkoholkonsum (Grafik: surveymonkey.com)

5.3.3 Marihuana

Im Alter von 13 Jahren berichteten 3% von Erfahrungen mit der Droge. Ca. 15% der 14jährigen waren bereits mit der Droge in Kontakt gekommen, knapp 5% berichteten sogar schon von regelmäßigem Konsum. Bei den 15jährigen hatte bereits jeder 4. Kontakt mit der Droge, **jeder 10. In dieser Altersgruppe konsumierte regelmäßig**. Bei den 16jährigen hatte mehr als jeder Dritte Kontakt, der regelmäßige Konsum betraf 12% dieser Altersgruppe.

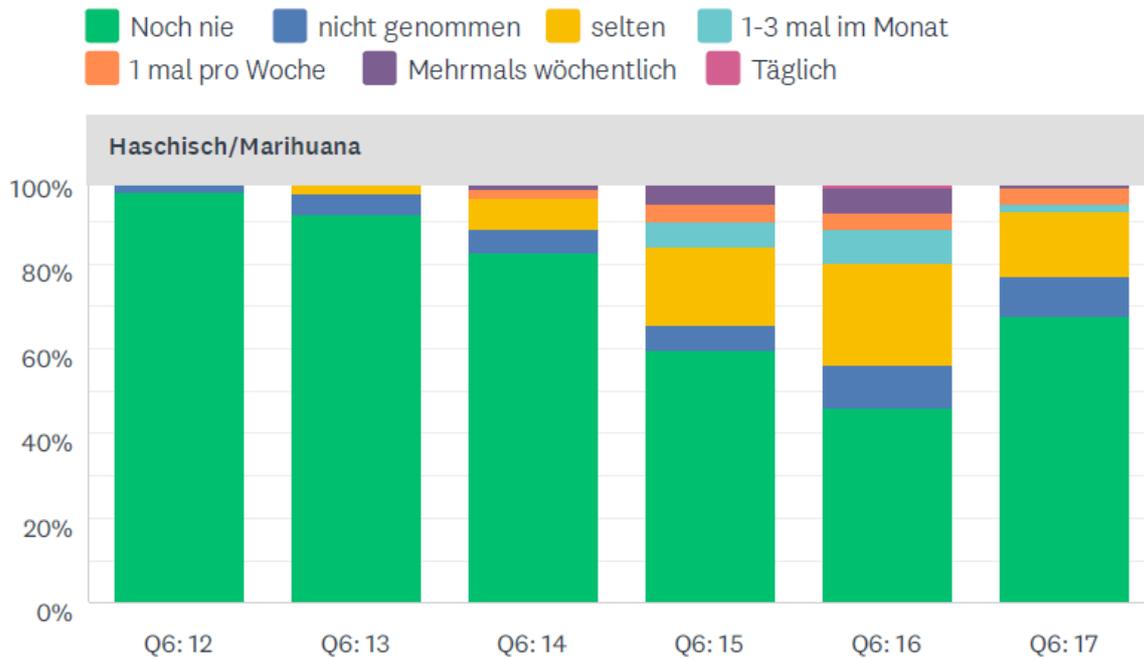


Abb. 9: Altersdifferenzierte Betrachtung Marihuanakonsum (Grafik: surveymonkey.com)

5.3.4 „Harte“ Drogen

Die Altersverteilung beim Konsum von harten Drogen ließ keine klaren Trends erkennen, die Stichprobe war zu klein, um hier sinnvolle Aussagen zu treffen. Es gab auch Konsumerberichte von 13jährigen.

5.3.5 Stimmungsbeeinflussende Medikamente

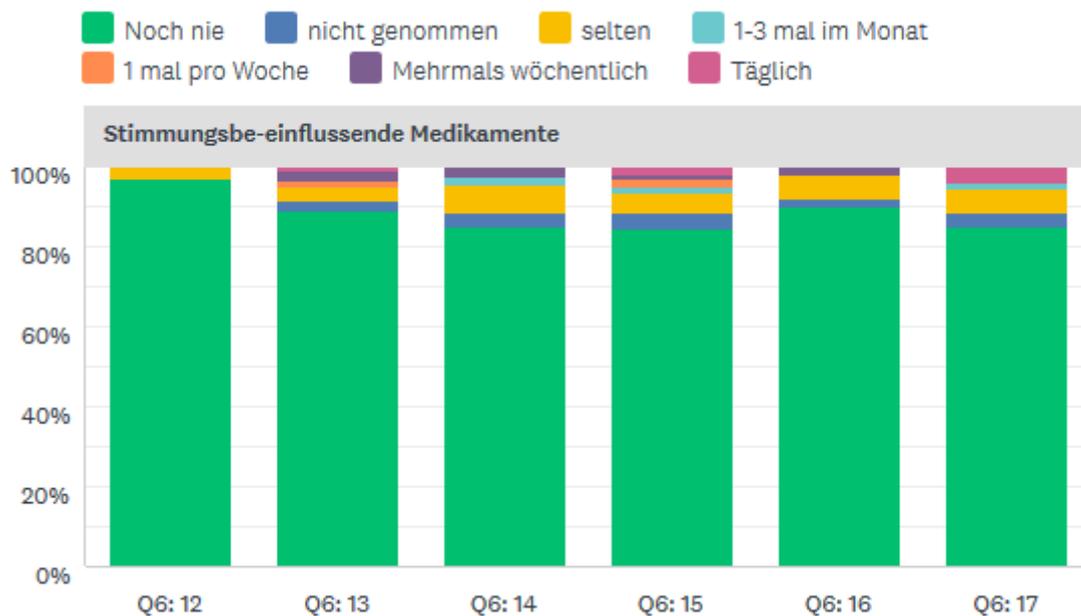


Abb. 10: Altersdifferenzierte Betrachtung des Konsums stimmungsbeeinflussender Medikamente (Grafik: surveymonkey.com)

Die Einnahme solcher Medikamente ist spätestens ab 13 Jahren ein Thema, jedoch fällt es schwer, aus den vorliegenden Daten altersdifferenzierende Schlussfolgerungen zu ziehen.

5.4 Einstiegsalter

Bei dieser Frage sollten die Jugendlichen angeben, wann sie die jeweilige Drogenart zum ersten Mal konsumiert hatten.

Um die Frage auszuwerten, wurden die Konsumierenden (mindestens 1 Konsumereignis in der Geschichte) der jeweiligen Droge 100% gleichgesetzt. In der folgenden Tabelle ist dargestellt, welcher Anteil der Konsumierenden in welcher Altersgruppe den Erstkonsum berichteten:

Substanz/Einstiegsalter	12 Jahre oder jünger	13-14 Jahre	15-16 Jahre	17 Jahre oder älter	TN (N) mit Konsum
Tabak	24,2%	49,1%	23,1%	3,6%	165 von 432
Alkohol	20,0%	64,1%	15,6%	0,3%	281 von 431
Haschisch/Cannabis	12,7%	41,7%	41,7%	3,9%	103 von 428
Ecstasy	14,3%	47,7%	23,8%	14,2%	21 von 424
Kokain/Heroin	0%	45,5%	45,5%	9,0%	11 von 423
LSD	9,1%	63,6%	18,2%	9,1%	11 von 424
Amphetamine	7,4%	55,6%	33,3%	3,7%	27 von 424
Medikamente	25,6%	37,2%	30,2%	7,0%	43 von 426

Tabelle 1: Einstiegsalter bei den verschiedenen Drogenarten, dargestellt ist der Anteil der jeweiligen Konsumierenden.

5.5 Weitere Ergebnisse der Untersuchung

5.5.1 Motive für Drogenkonsum

Die TeilnehmerInnen der Untersuchung sollten die Gründe für ihren Drogenkonsum einschätzen. In der folgenden Liste sind die Häufigkeiten der Zustimmung zu dem jeweiligen Grund in absteigender Reihenfolge aufgeführt:

1. Wenn ich feiern gehe.
2. Wenn ich gut drauf bin.
3. Wenn meine Freunde es tun.
4. Bei Problemen/Stress mit anderen.
5. Bei Beziehungsproblemen/Liebeskummer.
6. Bei Stress in der Schule.
7. Wenn ich traurig bin.
8. Wenn mir langweilig ist.

Das verbreitete Vorurteil, das junge Menschen vor allem Drogen nehmen, weil sie Langeweile haben, wird durch dieses Ergebnis nicht bestätigt. Die befragten Jugendlichen benutzten Drogen vor allem um ihre Feierlaune zu verstärken. Allerdings zeigt sich auch die stimulierende Wirkung der Freunde/des sozialen Umfeldes für den Konsum auf Platz 3.

5.5.2 Drogeninduzierte Probleme

Die Testpersonen wurden befragt, ob sie schon Probleme durch den Konsum von Drogen bekommen hätten. Sie konnten die Antworten nach „einmal“, „öfter“ oder „häufig“ differenzieren.

Wie oft?	Einmal	Öfter	Häufig	Anteil von der Gesamtstichprobe (439 Probanden)
Mit wem?				
Mit Freunden	38	18	8	15%
Mit meiner Familie	47	19	5	17%
In der Schule	19	14	3	8%
Mit Arbeit(gebern)	5	2	2	2%
Mit dem Gesetz (Polizei)	10	8	5	5%
Mit meiner Gesundheit	26	13	5	11%
Finanzielle Probleme	11	14	5	7%

Tabelle 2: Antwort auf die Frage: Hast Du schon Probleme durch den Konsum von Drogen bekommen?

Die Tabelle zeigt, dass es eine nicht unerhebliche Anzahl junger Menschen in der Stadt gibt, denen der Drogenkonsum Probleme bereitet. Hauptkonfliktfeld ist die eigene Familie, gefolgt von den Freunden. Ungefähr jeder 10. Jugendliche berichtet, mindestens 1 Mal gesundheitliche Probleme wegen Drogenkonsum gehabt zu haben (Übelkeit, Hangover, Krankenhausaufenthalt??). Bei den drogenkonsumassoziierten finanziellen Problemen und den Problemen mit dem Gesetz fiel auf, dass diese überwiegend nicht nur einmalig auftraten.

5.5.3 Unterschiede nach Schultyp

In der BJS 4 – Studie (2017) wurde untersucht, ob sich das Konsumverhalten zwischen den Schultypen unterscheidet. Mit Blick auf den regelmäßigen Tabakkonsum wurde festgestellt, dass am meisten an den Förderschulen geraucht wird, gefolgt von den Ober- und Gesamtschulen. In den 10. Klassen der Gymnasien war der gemessene Nikotinkonsum am geringsten.

Beim Alkohol ergab sich Brandenburg-weit ein anderes Bild: Oberschüler tranken am häufigsten regelmäßig, gefolgt von den Gymnasiasten und den Gesamtschülern. Der geringste regelmäßige Alkoholkonsum wurde bei den Förderschülern gemessen.

In der Rathenower Untersuchung ist eine eindeutige Zuordnung der Teilnehmenden zu den Schultypen nicht möglich, da der Schultyp nicht abgefragt wurde. Allerdings wurden die Untersuchungen an verschiedenen Standorten im Umfeld der Schulen durchgeführt, sodass sich zumindest abprüfen ließ, ob an bestimmten Datenerhebungsorten vor den Schulen offensichtliche Abweichungen in den Messergebnissen vorliegen und das Drogenproblem vielleicht kaum oder gar nicht auftrat. Tatsächlich war dies nicht der Fall. Zwar gab es Unterschiede, jedoch lagen die Werte an allen Standorten im hochbedenklichen Bereich (Alkohol: 24,0 – 31,8 % regelmäßiger Konsum, Tabak: 18,6 % - 40,0 % regelmäßiger Konsum, jeweils bei den 15-16 jährigen; Haschisch/Marihuana 3,1% - 14.3% Konsum in der Gesamtstichprobe)

5.6 Vergleiche zur BJS4-Untersuchung

Um zu erkennen, ob Rathenows Jugendliche Besonderheiten beim Drogenkonsum aufweisen, sollte der Vergleich mit den Gesamtergebnissen in Brandenburg und im Landkreis Havelland angestellt werden.

Regelmäßiger Konsum von	Land Brandenburg (BJS 2017)	Landkreis Havelland (BJS 2017)	Stadt Rathenow (RDBK, 2019)
Tabak	17,6 % 17 % (♀) bzw. 18 % (♂)	14,1 %	24,4 % 26 % (♀) bzw. 23 % (♂)
Alkohol	11,8 % 9 % (♀) bzw. 15 % (♂)	7,4 %	27,4 % 26 % (♀) bzw. 28 % (♂)
Cannabis	4,3 % 3,0 (♀) bzw. 5,6 % (♂)	Nicht veröffentlicht	10,7 % 13 % (♀) bzw. 9 % (♂)
Andere illegale Drogen	Ca. 0,7 %	Nicht veröffentlicht	0,7 % (XTC) – 3,4 % (LSD)

Tabelle 3: Vergleich des regelmäßigen Konsumverhaltens (mind. 1x wöchentlich) der 15- und 16jährigen zwischen der BJS 4 – Studie und der Rathenower Untersuchung.

Sowohl im Vergleich zu den Landeswerten als auch zu den Landkreiswerten war in Rathenow ein höherer anteiliger Konsumwert festzustellen.

Der Anteil regelmäßig rauchender Jugendlicher (15-16 Jahre) ist in der vorliegenden Stichprobe im Vergleich um den Faktor 1,4 (Land) bzw. 1,7 (Kreis) erhöht.

Beim Alkohol sind die Abweichungen gravierender: Der Anteil der regelmäßig trinkenden TeilnehmerInnen ist in der Rathenower Stichprobe um den Faktor 2,3 (vgl. Landesdurchschnitt) bzw. den Faktor 3,7 (vgl. Landkreisdurchschnitt) erhöht.

Der Anteil kiffender Jugendlicher in der Rathenower Stichprobe lag 2,5-fach über den Werten in der Brandenburger Gesamtstudie. Auf Landkreisebene lagen keine Werte vor.

Insbesondere beim LSD, aber auch bei Amphetaminen (z.B. „Chrystal Meth“) wurden vergleichsweise hohe Werte gemessen, allerdings ist die Anzahl der bekennenden Konsumierenden in Rathenow meist einstellig. Die BJS-Studie hat keine detaillierte Auswertung veröffentlicht, sodass sich keine Vergleiche ziehen lassen.

5.6.1 Geschlechterunterschiede im Vergleich

Die Mädchen und Jungen rauchten auf Bundeslandebene in etwa gleich häufig. Bezüglich des Cannabiskonsums und des Alkoholkonsums lassen die BJS-Studien deutliche Geschlechterunterschiede erwarten. Die Jungs konsumierten in Brandenburger Durchschnitt deutlich mehr Alkohol und Cannabis als die Mädchen (siehe Tabelle 3).

In der Rathenower Stichprobe ließen sich die geschlechterdifferenzierten Erwartungswerte für den Tabakkonsum in etwa bestätigen. Beim Alkohol hingegen standen die Mädchen den Jungs kaum in etwas nach. Beim regelmäßigen Cannabiskonsum schienen die 15-16 jährigen Mädchen in Rathenow stärker betroffen zu sein als die Jungs. Relativierend muss man hinzufügen, dass hier nur eine

Altersteilstichprobe betrachtet wurde und es sich absolut um 9 Mädchen handelte, die einen regelmäßigen Konsum angaben, daher haben wir nochmals auf die Gesamtstichprobe geschaut:

So gaben insgesamt 7,6% aller befragten Mädchen und 6,4% aller befragten Jungs an, regelmäßig Haschisch/Marihuana zu konsumieren. Insofern lässt sich die These, dass Mädchen in Rathenow gleich viel oder mehr kiffen als Jungs, aufrechterhalten.

5.6.2 Einstiegsalter im Vergleich

Diese Frage wurde nur für die Altersgruppe der 15-16jährigen untersucht, da Vergleichsdaten vorlagen. Bezüglich des Vergleiches mit den Durchschnittswerten im Land Brandenburg (BJS 4-Studie) ergaben sich erhebliche Unterschiede, allerdings unterschieden sich auch die Fragestellungen ein wenig:

BJS4_{Tabak}: *Wie lange rauchst Du schon? Seit ich ... Jahre alt bin*

BJS4_{Alkohol}: *In welchem Alter warst Du erstmals betrunken? Im Alter von...Jahren*

Rathenower Drogenkonsumbefragung (in der Tabelle: RDKB):

Wie alt warst Du beim ersten bewussten Konsum dieser Droge(n)?

Die dargestellten Prozentzahlen bilden wieder den Anteil der Konsumierenden ab, die in der jeweiligen Altersgruppe begonnen haben, zu konsumieren.

Studie	BJS 4	RDKB	BJS 4	RDKB	BJS 4	RDKB
\ Alter Substanz	12 Jahre und jünger		13 bis 14 Jahre		15 bis 16 Jahre	
Tabak	13,7% (N=387)	28% (N=22)	48,2% (N=1359)	49% (N=38)	38,1% (N=1072)	23% (N=18)
Alkohol	4,9% (N=270)	15% (N=19)	51,6% (N=2854)	70% (N=88)	43,5% (N=2405)	15% (N=19)

Tabelle 4: Anteil Einstiegsalter Substanzkonsum bezogen auf die Konsumierenden, eigene Berechnungen.

Lesebeispiel: 28% der 15-16jährigen Tabakrauchenden in Rathenow haben mit 12 Jahren oder jünger angefangen zu rauchen.

Die Tabelle gibt dem Verdacht Nahrung, dass das Einstiegsalter in den Tabak- und Alkoholkonsum in Rathenow unter dem Brandenburger Durchschnitt liegt, also in Rathenow der Konsum häufiger in jüngeren Jahren beginnt. Für Cannabis und andere Drogen lagen keine Vergleichswerte vor.

5.7 Zusammenfassung der Ergebnisse

Drogenkonsum bei Jugendlichen ist ein relevantes Thema in Rathenow. Sowohl beim Alkohol, als auch beim Tabak und beim Haschisch-Konsum nehmen die in Rathenow befragten Jugendlichen im Vergleich zu ihren Brandenburgischen AltersgenossInnen überdurchschnittlich viele Drogen zu sich.

Mit 16 Jahren haben mehr als die Hälfte der jungen Menschen Tabak konsumiert, fast ein Drittel dieser Altersgruppe tut es regelmäßig.

Nur jede/r 20ste der 16jährigen hatte noch nie Alkohol getrunken, jede/r dritte 16jährige trank regelmäßig.

In derselben Alterskohorte hatte jede/r Zweite Erfahrungen mit Cannabis gesammelt, jede/r 10. konsumierte regelmäßig.

Auch bei verschiedenen „harten“ Drogen ist ein Konsum bei den Jugendlichen in der Stadt nachweisbar, im Einzelfall bereits mit 13 Jahren.

Der Einstieg in den Konsum für die „weichen“ Drogen liegt häufig bereits im Grundschulalter. Ein Viertel der jugendlichen RaucherInnen hat bereits mit weniger als 13 Jahren damit begonnen. Ein Fünftel der ersten Alkoholkonsumerfahrungen hat bereits im Grundschulalter stattgefunden. Jede achte Cannabis-Erstkonsumerfahrung wurde mit 12 Jahren oder jünger gemacht.

Die Wahrscheinlichkeit, mit 12 Jahren oder jünger den ersten Kontakt mit Nikotin zu haben, war in Rathenow doppelt so hoch wie im Brandenburger Durchschnitt. Die Wahrscheinlichkeit, mit 12 Jahren oder jünger den ersten Alkoholkonsum zu erleben, war in unserer Stichprobe fast 3 Mal so hoch, wie im Brandenburger Durchschnitt.

Die befragten Kids konsumierten vor allem, um ihre Stimmung bei Feiern oder in Situationen, in denen sie ohnehin „gut drauf“ waren, weiter anzuheben. Als dritt wichtigstes Motiv für den Drogenkonsum gaben sie an, „weil meine Freunde es tun.“

Probleme bereitet der Drogenkonsum vor allem im familiären Umfeld und im Freundeskreis. Jeder 6.-7. Jugendliche in der Stichprobe hat bereits solche Probleme bekommen.

6. Interpretation und Bewertung der Ergebnisse

6.1 Einordnung der Ergebnisse

Die Untersuchung erfolgte vor weiterführenden Regel-Schulen. Das bedeutet, dass aufgrund der bis zum 16. Lebensjahr geltenden Schulpflicht und der Befragungsmethode eine Repräsentativität der Daten nicht ausgeschlossen werden kann. Auch die Geschlechterverteilung in der Rathenower Bevölkerung in der untersuchten Altersgruppe, die einen leichten männlichen Überhang zeigt, findet sich in der Stichprobe wieder. Ein weiterer Hinweis für mögliche Repräsentativität.

Vor diesem Hintergrund nehmen wir es als sehr wahrscheinlich an, dass es in Rathenow einen überdurchschnittlichen Drogenkonsum gibt. Dies betrifft sowohl den Anteil der Drogenkonsumierenden Jugendlichen, als auch das frühe Einstiegsalter.

6.2 Bewertung der Ergebnisse

Im Alter von 13-14 Jahren treten die jungen Menschen ins Jugendalter über. Die Befragung fand zur Zeit der Jugendweihe statt, was für viele den ersten öffentlichen akzeptierten Kontakt mit Alkohol als Volksdroge bedeutet. In diesem Zusammenhang deutet sich ein Problem der Präventionsarbeit an. Das Trinken von Alkohol besitzt eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz – wer zur Jugendweihe keinen Alkohol trinkt, scheint „unnormales“ Verhalten zu zeigen.

Die Legalisierung von Marihuana bzw. Cannabis in Deutschland ist derzeit verstärkt im öffentlichen Diskurs, da einige andere Länder diesen Schritt bereits gegangen sind. Allerdings sind die Auswirkungen auf das im Wachstum befindlich Gehirn mit vielfältigen Risiken für die Entwicklung

psychischer Erkrankungen verbunden³. Der Bagatellisierung des Cannabiskonsums im Jugendalter muss in dieser Diskussion entschieden entgegengetreten werden.

...

7. Empfehlungen der Fachgruppe Prävention Rathenow

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen.“ sagt ein afrikanisches Sprichwort. Was bedeutet das für den Umgang mit Drogen?

Den jungen Menschen muss seitens der Erwachsenenwelt klar gemacht werden, dass Drogenkonsum kein akzeptiertes Verhalten ist. Dazu muss einerseits konsequent auf das Fehlverhalten hingewiesen werden bzw. muss es sich aus den Verhaltensweisen der Erwachsenen erschließen lassen. Wenn die Erwachsenen aber selbst Konsumenten sind, es ihnen egal ist oder sie wegsehen, fehlt den jungen Menschen ein entscheidendes Korrektiv. Dies muss allen Erziehenden klar sein.

Erfasste Überschreitungen müssen sanktioniert werden. Hier ist einerseits das Elternhaus gefragt, andererseits braucht es eine konsequente Verfolgung und Bestrafung bei Gesetzesverstößen, also eine schlagkräftige Intervention durch Polizei und Justiz. Hier sind – insbesondere im Wiederholungsfall - nicht immer die geringstmöglichen Strafen anzusetzen. Die Polizei kann Straftaten allerdings nur ermitteln, wenn sie davon erfährt. Vor diesem Hintergrund ist die gesamte Bevölkerung gefragt, beobachteten Drogenhandel bzw. den -konsum durch Minderjährige zur Anzeige zu bringen.

Wir werden Drogen nicht aus dem Westhavelland vertreiben können. Es wird auch immer jemanden geben, der mit der Schwäche anderer Geld verdienen will. Deshalb ist es unsere Aufgabe, die jungen Menschen mit einer attraktiven und wirkungsvollen Prävention stark zu machen.

Eine attraktive und wirkungsvolle Prävention funktioniert aber nur im Zusammenspiel aller an der Erziehung Beteiligten: Eltern, PädagogInnen, verantwortungsbewussten Nachbarn und verantwortlichen staatlichen Stellen – das „ganze Dorf“, wie man in Afrika sagen würde.

Daher empfehlen wir den Aufbau von verlässlichen Präventionsketten im Westhavelland. Die Präventionsangebote müssen bereits im Grundschulalter einsetzen. Frühe Ansätze sind dabei das Erwerben von Kommunikations- und sozialer Kompetenz in den ersten Grundschuljahren (oder sogar bereits in der Kita). Wer seine (schlechten) Gefühle kommunizieren kann, ist derer Bewältigung einen Schritt näher und sucht sich später möglicherweise lieber Gesprächspartner als Drogen. In Bezug auf die Drogen könnten in allen 6. Klassen der Region Präventions-Projektwochen stattfinden, bei denen Jugend(sozial)arbeit gemeinsam mit den Lehrenden zum Beispiel „Rauschzeugen“-Veranstaltungen oder Lernparcours zu Drogen und ihren (Aus)wirkungen organisieren. In den weiterführenden Schulen wird auf diese Erfahrung aufgesattelt und in den entsprechenden Altersstufen weitere Veranstaltungen oder Projekte angeboten.

Um ein aktuelles Gleichnis zu bemühen: Eine erfolgreiche Präventionsmaßnahme gegen gefährliche Krankheiten ist das Impfen. Wenige Krankheiten lassen sich mit einer Einfachimpfung verhindern, für die meisten bedarf es einer Mehrfachimpfung, um eine langanhaltende Immunität zu erhalten. Wir gehen davon aus, dass die Widerstandsfähigkeit gegen Drogen eher in den Bereich der Mehrfachimpfungen fällt und möchten daher für den Aufbau abgestimmter Präventionsketten

3 <https://www.drugcom.de/topthema/hirnveraenderungen-durch-fruehen-einstieg-in-das-kiffen/>

werben. Dabei soll die Verantwortung nicht allein bei den Schulen abgeladen werden, Kooperationen sind der Weg zur Lösung.

Der Aufbau solcher Strukturen braucht Ressourcen. Wir empfehlen daher den Einsatz eines/r Regional-Präventionskoordinators/in. Der Auftrag für eine solche Stelle wäre die Erarbeitung eines regionalen Präventionskonzeptes mit der Präventionsgruppe, die Koordinierung der Kooperationspartner (Netzwerktreffen, Arbeitsgruppenmoderation, Veranstaltungsvor- und nachbereitung, Projektberatung u.a.) und die Implementierung in das vorhandene Bildungssystem.

Der Regionalraum Westhavelland bietet sich für die Erprobung einer solchen Struktur an, da bereits viel vorgearbeitet wurde und gute multiprofessionelle Netzwerke bestehen sowie ein sehr gutes Netzwerk der Jugend(sozial)arbeiterInnen vorhanden ist.

8. Herausgeber:

Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland („FAK Drogen“)

Im Facharbeitskreis Drogenprävention Westhavelland „FAK Drogen“ wirken mit (alphabetisch nach Organisation):

Katrin Sagrauske-Kaiser, Jugendsuchtberatung, Caritas Brandenburg
Kathrin Wittek, Rick Smyczek, Streetwork Rathenow, Diakonie Havelland
Lutz Wagner, Schulsozialarbeit, Diakonie Havelland
André Neidt, Mobile sportorientierte Jugendarbeit, Kreissportjugend Havelland
Katrin Schönfeld, Nicole Ötzmann, Jugendamt, Landkreis Havelland
Christoph Seide, Gesundheitsamt, Landkreis Havelland
Thomas Dobkowicz, Polizeiwache Rathenow
Rayk Sommer, Rettungsdienst Havelland
Carsten Schröder, Überregionale Suchtpräventionsstelle, salus-Klinik Lindow
Maria Klausung, Felix Stöhr, Schulsozialarbeit, Stadt Rathenow
Tilo Windt, Jugendkoordination, Stadt Rathenow

Kontakt:

c/o. Stadtverwaltung Rathenow
Berliner Straße 15
14712 Rathenow

Tel. 03385 596 418, 0162 2328094

Mail: jugendkoordinator@stadt-rathenow.de

9. Danksagung:

Wir bedanken uns bei allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern, ohne die diese Untersuchung nicht möglich gewesen wäre: Kathleen Düskow, Niklas Hexmann, Franz Plath, Franziska Rahn, Martin Skowronek, Niclas Zygowski, allen weiteren Helferinnen und Helfern und last but not least der Ape und der Popcornmaschine der Kreissportjugend Havelland 😊

Besonders danken wir der Firma Mio Mio GmbH für die Getränkespende, dem Kreissportbund Havelland e.V. und der Haus des Stiftens gGmbH für die Unterstützung bei der Datenauswertung, dem Diakonischen Werk Havelland e.V., der salus-Klinik Lindow, dem Caritasverband Brandenburg, der Stadt Rathenow, dem Landkreis Havelland und der Partnerschaft für Demokratie Westhavelland und Nauen für die hervorragende Zusammenarbeit.

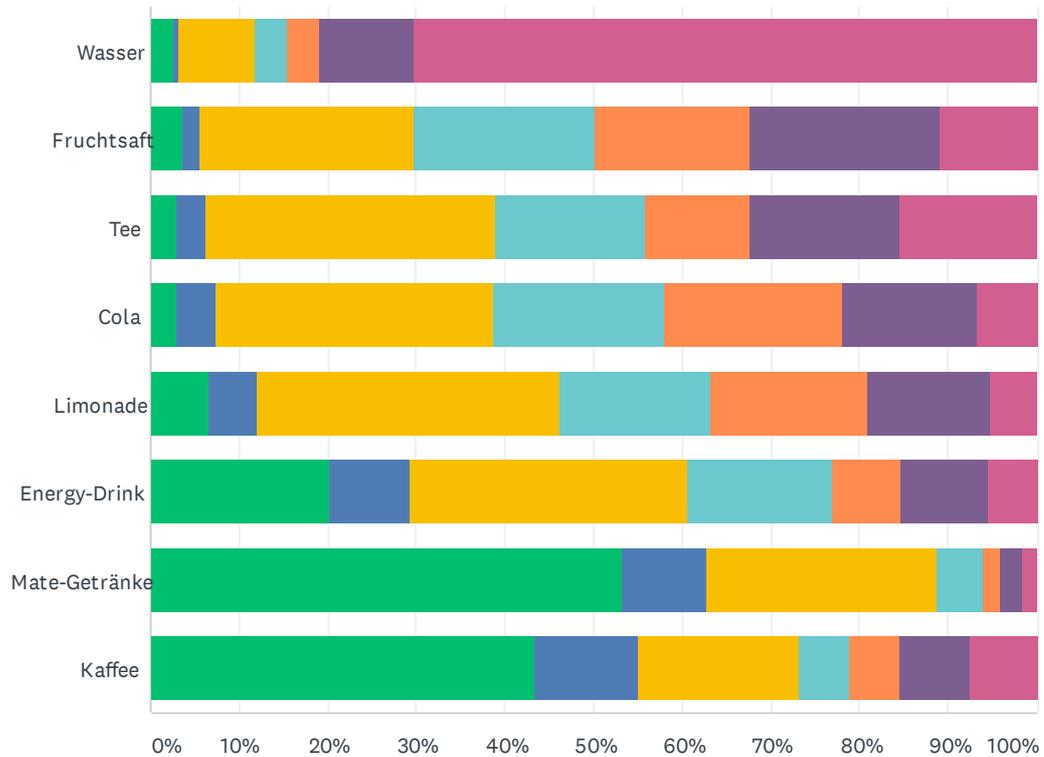
Anhang:

Tabellarische und grafische Darstellung der Rohdaten

(Anmerkung: Die Bezeichnung „Drogenfragebogen Jahn/Bürgel“ in den folgenden Blättern war eine naiv angelegte Beschreibung des Datenkollektors im System „surveymonkey.com“, die sich nach der Datenerhebung leider nicht mehr ändern ließ. Tatsächlich sind in den Anhängen die Daten von allen Befragungsorten enthalten.)

F1 Im folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Getränke. Wie oft hast Du solche Getränke in letzter Zeit konsumiert? (Letztes Jahr)

Beantwortet: 439 Übersprungen: 0

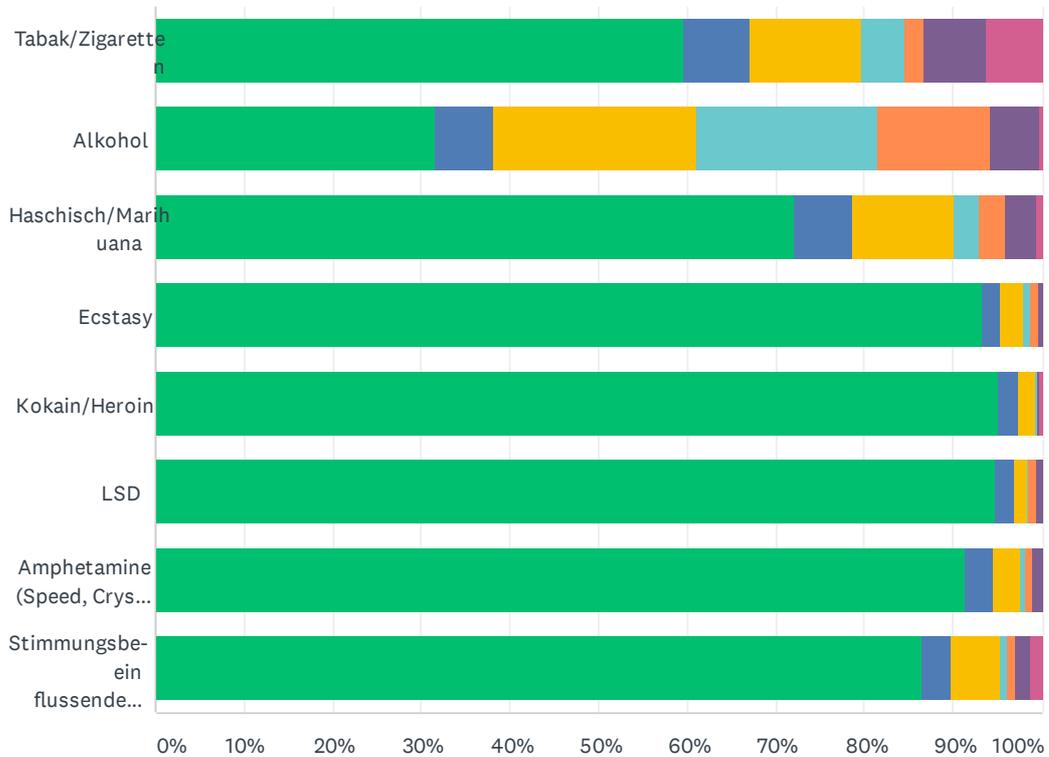


■ Noch nie
 ■ nicht genommen
 ■ Selten
 ■ 1-3 mal im Monat
■ 1 mal pro Woche
 ■ Mehrmals wöchentlich
 ■ Täglich

	NOCH NIE	NICHT GENOMMEN	SELTEN	1-3 MAL IM MONAT	1 MAL PRO WOCHE	MEHRMALS WÖCHENTLICH	TÄGLICH	INSGESAMT
Wasser	2.5% 11	0.7% 3	8.6% 37	3.7% 16	3.5% 15	10.6% 46	70.4% 304	432
Fruchtsaft	3.5% 15	2.1% 9	24.1% 102	20.3% 86	17.5% 74	21.5% 91	10.9% 46	423
Tee	3.1% 13	3.1% 13	32.9% 139	16.8% 71	11.8% 50	17.0% 72	15.4% 65	423
Cola	3.0% 13	4.4% 19	31.2% 134	19.3% 83	20.0% 86	15.4% 66	6.5% 28	429
Limonade	6.6% 28	5.4% 23	34.2% 145	17.0% 72	17.7% 75	13.9% 59	5.2% 22	424
Energy-Drink	20.4% 87	8.9% 38	31.4% 134	16.2% 69	8.0% 34	9.8% 42	5.4% 23	427
Mate-Getränke	53.2% 222	9.6% 40	25.9% 108	5.3% 22	1.9% 8	2.4% 10	1.7% 7	417
Kaffee	43.4% 183	11.6% 49	18.2% 77	5.7% 24	5.7% 24	8.1% 34	7.3% 31	422

F2 Im Folgenden siehst Du eine Auswahl verschiedener Mittel. Wie oft hast Du solche Substanzen in letzter Zeit konsumiert ?(letztes Jahr)

Beantwortet: 439 Übersprungen: 0

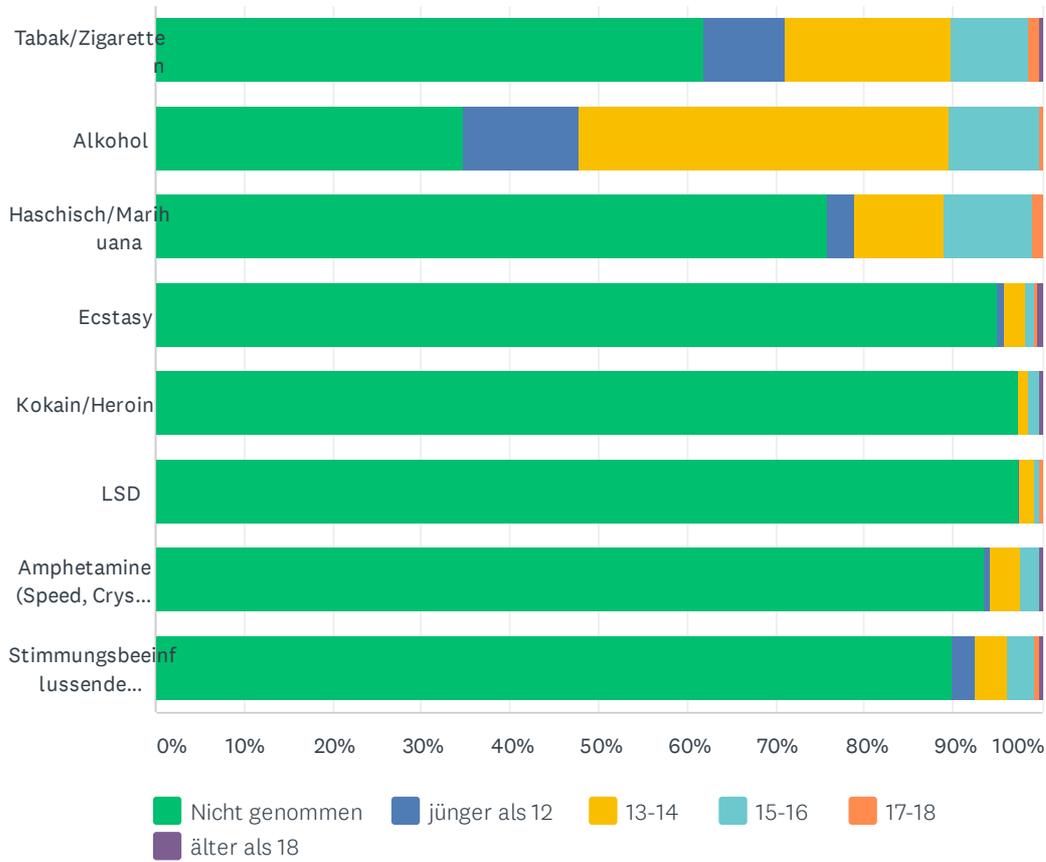


■ Noch nie
 ■ nicht genommen
 ■ selten
 ■ 1-3 mal im Monat
■ 1 mal pro Woche
 ■ Mehrmals wöchentlich
 ■ Täglich

	NOCH NIE	NICHT GENOMMEN	SELTEN	1-3 MAL IM MONAT	1 MAL PRO WOCHE	MEHRMALS WÖCHENTLICH	TÄGLICH	INSGESAMT
Tabak/Zigaretten	59.68% 262	7.29% 32	12.76% 56	4.78% 21	2.28% 10	7.06% 31	6.15% 27	439
Alkohol	31.47% 135	6.76% 29	22.84% 98	20.51% 88	12.59% 54	5.59% 24	0.23% 1	429
Haschisch/Marihuana	72.16% 311	6.50% 28	11.60% 50	2.78% 12	3.02% 13	3.25% 14	0.70% 3	431
Ecstasy	93.44% 399	1.87% 8	2.58% 11	0.94% 4	0.70% 3	0.47% 2	0.00% 0	427
Kokain/Heroin	95.09% 407	2.34% 10	1.87% 8	0.23% 1	0.00% 0	0.23% 1	0.23% 1	428
LSD	94.86% 406	2.10% 9	1.40% 6	0.23% 1	0.70% 3	0.70% 3	0.00% 0	428
Amphetamine (Speed, Crystal Meth oder ähnliches)	91.33% 390	3.28% 14	3.04% 13	0.47% 2	0.94% 4	0.94% 4	0.00% 0	427
Stimmungsbeeinflussende Medikamente	86.45% 370	3.27% 14	5.61% 24	0.93% 4	0.70% 3	1.87% 8	1.17% 5	428

F3 Wie alt warst Du beim ersten bewussten Konsum dieser Drogen?

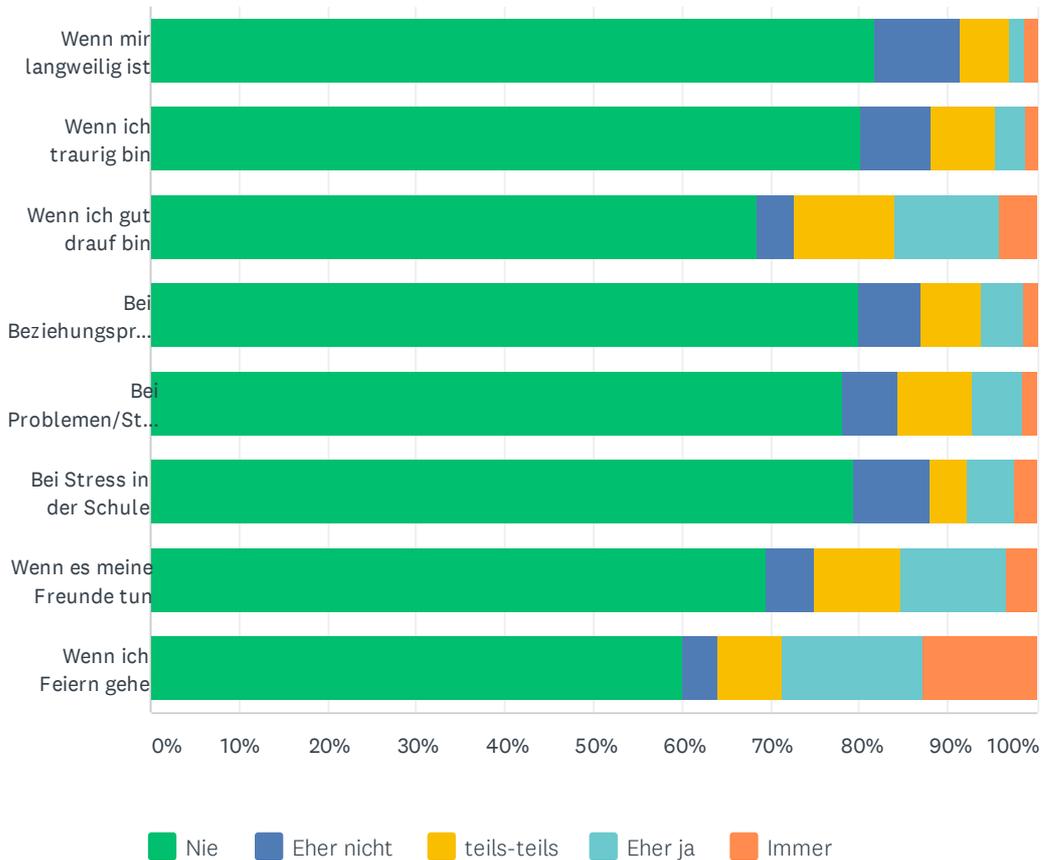
Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



	NICHT GENOMMEN	JÜNGER ALS 12	13-14	15-16	17-18	ÄLTER ALS 18	INSGESAMT
Tabak/Zigaretten	61.81% 267	9.26% 40	18.75% 81	8.80% 38	1.16% 5	0.23% 1	432
Alkohol	34.80% 150	12.99% 56	41.76% 180	10.21% 44	0.23% 1	0.00% 0	431
Haschisch/Marihuana	75.93% 325	3.04% 13	10.05% 43	10.05% 43	0.93% 4	0.00% 0	428
Ecstasy	95.05% 403	0.71% 3	2.36% 10	1.18% 5	0.24% 1	0.47% 2	424
Kokain/Heroin	97.40% 412	0.00% 0	1.18% 5	1.18% 5	0.00% 0	0.24% 1	423
LSD	97.41% 413	0.24% 1	1.65% 7	0.47% 2	0.24% 1	0.00% 0	424
Amphetamine (Speed, Crystal Meth oder ähnliches)	93.63% 397	0.47% 2	3.54% 15	2.12% 9	0.00% 0	0.24% 1	424
Stimmungsbeeinflussende Medikamente	89.91% 383	2.58% 11	3.76% 16	3.05% 13	0.47% 2	0.23% 1	426

F4 Wann konsumierst Du Drogen? Gibt es bestimmte Situationen, in denen Du zu Drogen greifst?

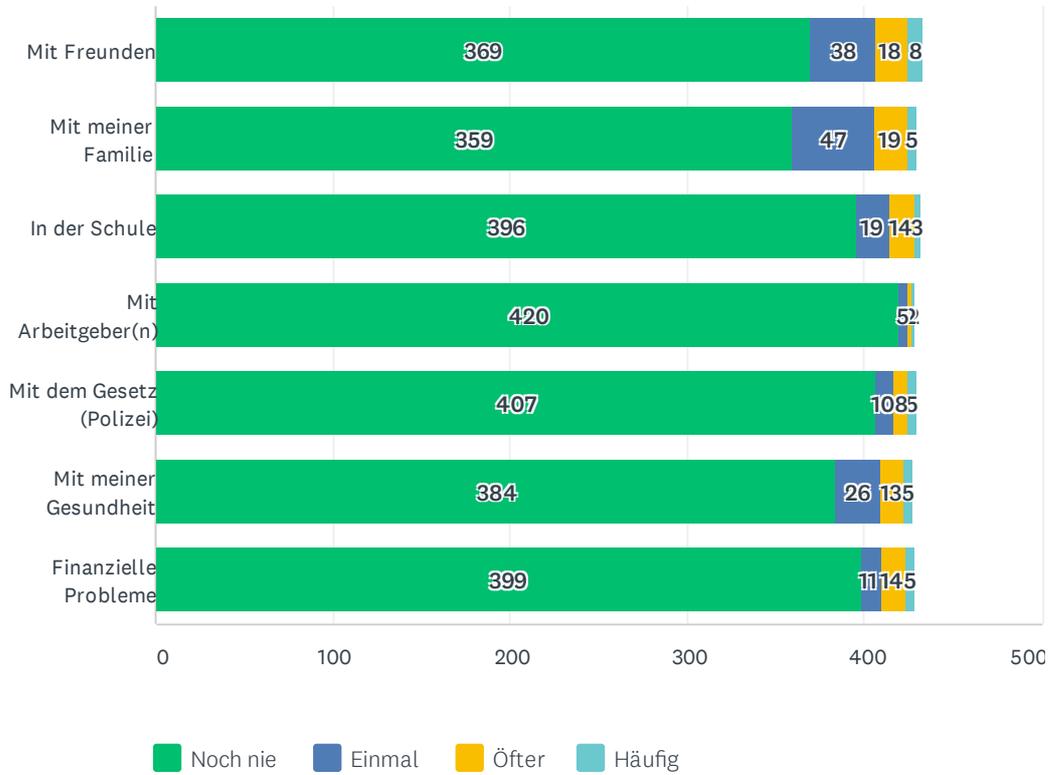
Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



	NIE	EHER NICHT	TEILS-TEILS	EHER JA	IMMER	INSGESAMT
Wenn mir langweilig ist	81.71% 353	9.72% 42	5.56% 24	1.62% 7	1.39% 6	432
Wenn ich traurig bin	80.14% 343	7.94% 34	7.24% 31	3.50% 15	1.17% 5	428
Wenn ich gut drauf bin	68.46% 293	4.21% 18	11.21% 48	11.92% 51	4.21% 18	428
Bei Beziehungsproblemen/Liebeskummer	79.95% 343	6.99% 30	6.76% 29	4.90% 21	1.40% 6	429
Bei Problemen/Stress mit anderen	78.09% 335	6.29% 27	8.39% 36	5.59% 24	1.63% 7	429
Bei Stress in der Schule	79.25% 340	8.62% 37	4.20% 18	5.59% 24	2.33% 10	429
Wenn es meine Freunde tun	69.56% 297	5.39% 23	9.84% 42	11.71% 50	3.51% 15	427
Wenn ich Feiern gehe	60.14% 258	3.96% 17	7.23% 31	15.85% 68	12.82% 55	429

F5 Hast du schon Probleme durch den Konsum von Drogen bekommen?

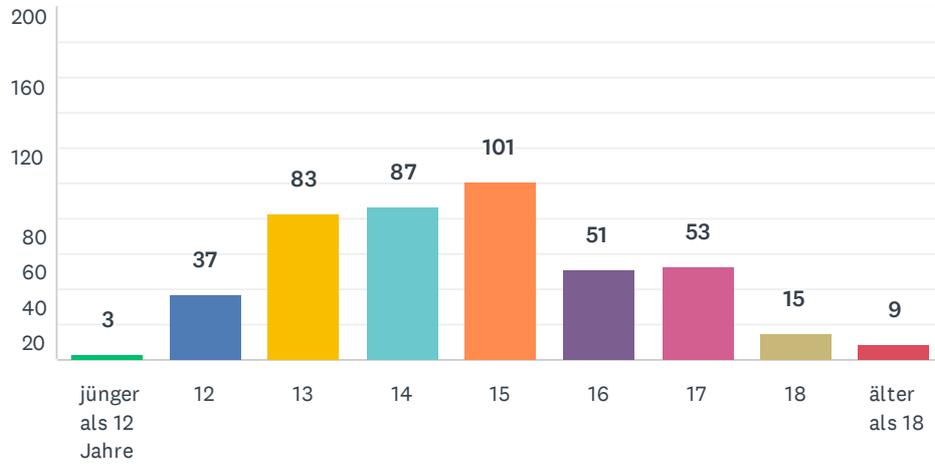
Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



	NOCH NIE	EINMAL	ÖFTER	HÄUFIG	INSGESAMT
Mit Freunden	85.22% 369	8.78% 38	4.16% 18	1.85% 8	433
Mit meiner Familie	83.49% 359	10.93% 47	4.42% 19	1.16% 5	430
In der Schule	91.67% 396	4.40% 19	3.24% 14	0.69% 3	432
Mit Arbeitgeber(n)	97.90% 420	1.17% 5	0.47% 2	0.47% 2	429
Mit dem Gesetz (Polizei)	94.65% 407	2.33% 10	1.86% 8	1.16% 5	430
Mit meiner Gesundheit	89.72% 384	6.07% 26	3.04% 13	1.17% 5	428
Finanzielle Probleme	93.01% 399	2.56% 11	3.26% 14	1.17% 5	429

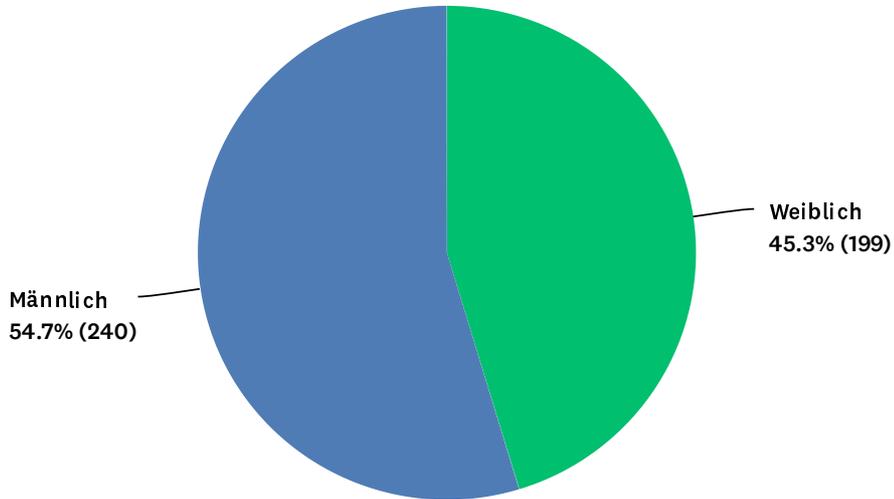
F6 Wie alt bist Du?

Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



F7 Ich bin..

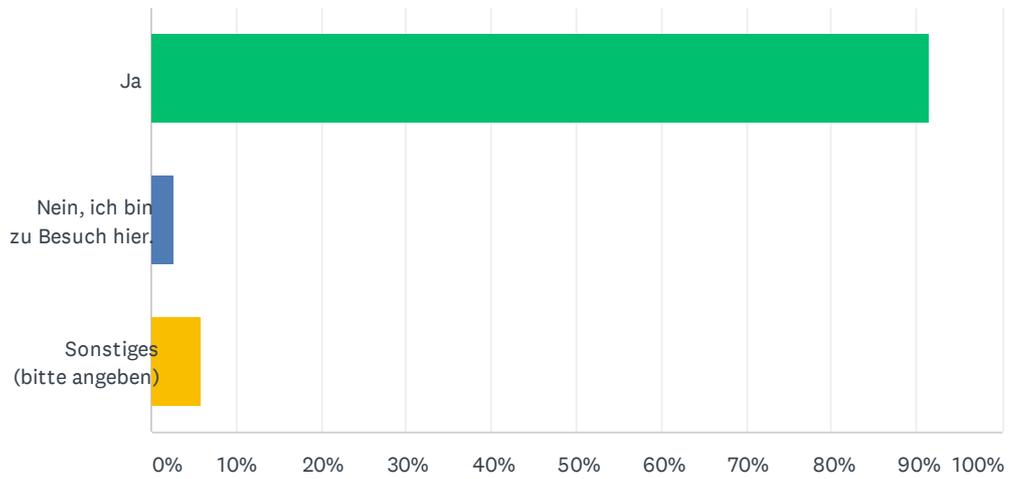
Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Weiblich	45.3%	199
Männlich	54.7%	240
GESAMT		439

F8 Wohnst Du in Rathenow oder Umgebung (30km)?

Beantwortet: 439 Übersprungen: 0



ANTWORTOPTIONEN	BEANTWORTUNGEN	
Ja	91.34%	401
Nein, ich bin zu Besuch hier.	2.73%	12
Sonstiges (bitte angeben)	5.92%	26
GESAMT		439

F9 Danke für Deine Teilnahme! Wenn Du uns noch etwas mitteilen möchtest, kannst Du es hier hinschreiben (bitte keine persönlichen Angaben machen oder andere verpetzen).Bei Problemen mit Drogen hilft Dir Dein Schulsozialarbeiter, Dein Kinder-und Jugendarzt, die Rathenower Jugendsuchtberatungsstelle der Caritas (Flyer in der APE) oder die Havelländische Jugend-onlineberatung unter www.online-probleme-loesen.de.Bleib sauber! Jetzt viel Spaß mit Popcorn und Deinem alkoholfreiem Getränk.

Beantwortet: 6 Übersprungen: 433

#	BEANTWORTUNGEN	DATE
1	Dankeschön	5/13/2019 3:08 PM
2	Samke	5/8/2019 3:27 PM
3	Gute und wichtige sache	5/8/2019 3:26 PM
4	Danke♥	5/8/2019 3:25 PM
5	Danke	5/8/2019 3:14 PM
6	Schade kein alk	5/7/2019 1:14 PM